Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1944)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Rudolf, A. / Gafner, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1944

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **M. Gafner**

I. Allgemeiner Teil

An gesetzgeberischen Arbeiten des Berichtsjahres sind zu erwähnen: Die Vorbereitung des Gesetzes über die Abänderungen einiger Bestimmungen der Schulgesetzgebung (Einführung des 9. Schuljahres im ganzen Kanton, obligatorischer Hauswirtschaftsunterricht im 9. Schuljahre und obligatorische Fortbildungsschule für Jünglinge) bis zur Annahme des Entwurfes durch den Grossen Rat; das Reglement vom 22. September 1944 über die Diplomprüfung von Kindergärtnerinnen; das Reglement vom 26. September 1944 über die Disziplin an der Universität Bern; die Verordnung vom 7. Juli 1944 über die Förderung der bildenden Kunst.

Fragen der Besoldungen und der Teuerungszulagen wurden durch folgende Dekrete geregelt:

Dekret vom 6. November 1944 betreffend Besoldung der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates Bern; Dekret vom 6. November 1944 über Gewährung einer zusätzlichen Teuerungszulage 1944 und von Teuerungszulagen für das Jahr 1945 an das Staatspersonal; Dekret vom 6. November 1944 über die Ausrichtung einer zusätzlichen Teuerungszulage für das Jahr 1944 an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen; Dekret vom 6. November 1944 über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1945; Dekret vom 6. November 1944 über die Gewährung einer zusätzlichen Teuerungszulage 1944 und von Teuerungszulagen für das Jahr 1945 an die Rentenbezüger der Lehrerversicherungskasse.

Durch Verordnung des Regierungsrates vom 19. Dezember 1944 wurde die Entschädigung für Vertreter an Primar- und Mittelschulen der Teuerung entsprechend erneut erhöht. Erstmals wird nun den Vertretern eine Entschädigung für die Reise vom Wohn- zum Vertretungsort ausgerichtet, wenn die daherigen Kosten den Betrag von Fr. 4 übersteigen.

Am 13. Oktober 1944 beschloss der Regierungsrat die Einführung eines *Kurses für das eidgenössische Turnlehrerdiplom I* an der Universität. Infolge der kriegsbedingten Verhältnisse musste der Beginn des Kurses hinausgeschoben werden.

* * *

Die Auswirkungen des Krieges waren im Berichtsjahre besonders fühlbar. Infolge der zahlreichen Überfliegungen der Schweiz durch fremde Flugzeuge sah sich die Erziehungsdirektion in Verbindung mit der Abteilung für Luftschutz veranlasst, Weisungen über das *Verhalten bei Fliegeralarm* zu erlassen. Die Entwicklung des Krieges brachte im letzten Vierteljahr eine starke Belegung des Nordjura durch Truppen mit sich. Da zugleich viele Flüchtlinge aus dem angrenzenden Kriegsgebiet hereinströmten, mussten mancherorts die *Schulhäuser als Unterkunft für Truppen, Flüchtlinge, Verwundete und Kranke* dienen. In vielen Gemeinden musste deshalb der Unterricht während Wochen eingestellt werden. Gleichzeitig herrschte im alten Kantonsteil ein beträchtlicher Mangel an Stellvertretern. Der Regierungsrat sah sich deshalb gezwungen, die *obersten Klassen des staatlichen und des privaten Lehrerseminars für drei Wochen als Stellvertreter aufzubieten.*

Beträchtlich war die Zahl der *Kinder aus dem französischen und norditalienischen Kriegsgebiet,* die nach der Schweiz evakuiert wurden. Zahlreiche bernische Gemeinden haben Mittel und Wege gefunden, um diese

Flüchtlingskinder einen angemessenen Schulunterricht geniessen zu lassen. An die entstehenden Unkosten entrichtete der Staat einen Beitrag.

Drei ehemalige Studierende der Universität haben im Berichtsjahre bezogene Stipendien im Gesamtbetrage von Fr. 2950 zurückbezahlt. Es ist in den letzten Jahren verschiedentlich vorgekommen, dass sich ehemalige Stipendiaten der früheren Beihilfe erinnerten und in sehr anerkennenswerter Art die bezogenen Mittel zum selben Zwecke wieder zur Verfügung stellten. Die zurückerstatteten Beträge wurden wieder zu Stipendienzwecken verwendet.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat. In zwei amtlichen Konferenzen befassten sich die Inspektoren mit der Ausgestaltung und Betreuung der Kindergärten, mit der Schaffung eines Inspektorates für die Arbeitsschulen, wie es von verschiedenen Seiten empfohlen wird, und mit der heute neuerdings umstrittenen Schulschrift.

In einer Reihe freiwilliger Konferenzen behandelten die Inspektoren verschiedene Fragen, die sich aus ihrer Tätigkeit ergaben. So kamen namentlich die Kurse zur Weiterbildung der Lehrerschaft (Kurs zur Einführung in die Sprachschule, Zeichnungskurs für die Mittel- und Oberstufe), ferner die Schulschrift und die Bildung gebrechlicher und geistig behinderter Kinder zur Sprache. Die schweizerische Berufsinspektorenkonferenz, die im Kanton Glarus tagte, verbunden mit dem Besuch der Landsgemeinde, bot den Teilnehmern willkommene Einblicke in die Schulverhältnisse und das demokratische Leben eines Landsgemeindekantons.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Staatsseminars	18 (24)
Schüler des Seminars Muristalden	12 (11)
Zusammen	30 (35)

2. Als Primarlehrerinnen:

Schülerinnen des staatlichen Seminars Thun	15 (14)
Schülerinnen der Seminarabteilung Monbijou	16 (15)
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule. . .	13 (16)
Zusammen	44 (45)

3. Fachlehrer für Französisch:

2 Kandidaten.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als *Primarlehrer:* Schüler des Lehrerseminars Pruntrut	5 (8)
2. Als *Primarlehrerinnen:* Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg	8 (11)
3. *Fachlehrer* für Deutsch	2 (1)

Arbeitslehrerinnenkurse

Im deutschen Kantonsteil:

Infolge der vom Regierungsrat am 18. Juni 1943 beschlossenen Verlängerung der Kursdauer auf 1½ Jahre fanden im Berichtsjahre weder Aufnahme- noch Patentprüfungen statt. Ab 1. Oktober erhalten die Kursteilnehmerinnen nunmehr in zwei Gruppen je drei Wochenstunden *Freihandzeichnen;* daneben werden noch *Kurse* durchgeführt, von denen in das Berichtsjahr ein Bügel- und ein Schnitzkurs fallen. Ebenfalls ab Oktober wurde der Unterricht in *Gesundheitslehre* im Kurs aufgenommen. Auf 1. Oktober trat *Fräulein Marie Reinhard,* Hauptlehrerin am Kurs, infolge Erreichung der Altersgrenze vom Lehramt zurück. Sie wirkte seit 1918 in Thun, anfänglich am Seminar, später am Arbeitslehrerinnenkurs. Eine kleine Feier an ihrem letzten Schultage legte von der hohen Schätzung Zeugnis ab, die Fräulein Reinhard und ihrer Lebensarbeit entgegengebracht wird. — An ihre Stelle wurde vom Regierungsrat *Fräulein Dora Giger,* Arbeitslehrerin in Thun, gewählt.

Im Jura:

Die Examen fanden statt am 7. und 8. September in Pruntrut und am 19. und 20. September in Delsberg. Fünf Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars Pruntrut, 10 Seminaristinnen und 5 Besucherinnen des Arbeitslehrerinnenkurses haben die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Haushaltungsseminar des gemeinnützigen Frauenvereins Bern. Das Seminar zählte im Berichtsjahre 36 Schülerinnen in 3 Klassen. 13 Schülerinnen des Kurses 1942/45 konnte am 24. März das Patent ausgehändigt werden.

Die Neugestaltung und Verlängerung der Ausbildung der Haushaltungslehrerinnen machte auch in diesem Jahre die Durchführung von zwei Aufnahmeprüfungen notwendig. Es wurden aufgenommen: 13 Schülerinnen, die mit Beginn des Sommersemesters 1945 eintreten, und 15 Schülerinnen, die nach zweijähriger Vorbereitungszeit im Jahre 1947 eintreten werden. Ab 1947 wird das Seminar 4 Klassen umfassen. Die Ausbildung einer derartigen Zahl von Klassen und Schülerinnen ist aber im Seminar Fischerweg der Raumverhältnisse wegen nur schwer durchzuführen. Der Staatsbeitrag an das Seminar betrug Fr. 20,000, der Bundesbeitrag Fr. 11,000. Die Stadt Bern stellte mehrere Unterrichtsräume unentgeltlich zur Verfügung und leistete einen Beitrag von Fr. 1800.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen. 5 Schülerinnen haben mit Erfolg das Vorexamen bestanden.

Seminarien für Kindergärtnerinnen in Bern. Im Frühjahr 1944 wurden 32 Kindergärtnerinnen patentiert. Davon hatten 14 das Seminar der Städtischen Mädchenschule Monbijou und 18 das Seminar der Neuen Mädchenschule durchlaufen. Beide Seminarien haben je eine neue Klasse für einen zweijährigen Kurs aufgenommen. Die Prüfungskommission für Kindergärtnerinnen arbeitete ein neues Prüfungsreglement aus, das im Frühling 1946 erstmalig zur Anwendung gelangen wird.

Lehrmittelkommission

a) **Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen.** In 8 Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Neuausgabe der Rechenfibel, des Rechenbuches IX, der Sprachschule III und des Geschichtsbuches von Dr. Jaggi «Die alte Eidgenossenschaft und ihr Untergang». Ferner beschäftigte sie sich mit der Schülerkarte des Kantons Bern, dem Französischbuch, der Vorlage zur Abänderung einiger Bestimmungen der Schulgesetzgebung, der Neuordnung der Lehrpläne und mit der Begutachtung von Lehrmitteln.

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen** trat im Berichtsjahre dreimal zusammen. Sie beschäftigte sich mit folgenden Fragen: Fertigstellung der 2. Auflage des Lesebuches «L'Ecolier jurassien» (Oberstufe). Durchführung eines Wettbewerbes für ein neues Lesebuch (3. Schuljahr). Überprüfung des Rechenbüchleins für das 1. Schuljahr durch den Autor. Umarbeitung des Buches «Chantons» (5.—9. Schuljahr). Die Frage der Schaffung eines Grammatiklehrmittels hat die Kommission ebenfalls beschäftigt. Voraussichtlich wird eine Lösung auf westschweizerischem Boden gefunden werden.

Im Berichtsjahre sind erschienen: «Notre camarade», Lesebuch 5. und 6. Schuljahr. «Mon deuxième livre», Lesebuch. «Récits de la Bible», protestantische und katholische Ausgabe.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde erteilt in Freimettigen, Kriesbaumen (Guggisberg) und Reckiwil (Kurzenberg). Die dem Staate zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 621.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahre an folgende Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Belp, Bern, Biel, Bolligen, Brügg bei Biel, Burgdorf, Därstetten (neu), Eriswil, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Kirchberg, Köniz, Langenthal, Laupen, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Muri, Neuenegg (neu), Nidau, Niederbipp, Rapperswil, Riggisberg, Rüeggisberg, Rüti bei Riggisberg, Sumiswald, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Wabern, Wattenwil, Wyden, Zollikofen, Zweisimmen, Laufen, Corgémont, Evilard (neu), Sonvilier (Montagne-du-Droit), St-Imier und Villeret, also 41 Schulorte (1943: 38). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 47,759.75 (1943: Fr. 44,634.85). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 1982.45 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 10 Gemeinden (1943: Fr. 2449.30 an 11 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes aus dem Kredit für den Handfertigkeitsunterricht Fr. 2046.29 (1943: Fr. 4179.65) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 53,923.89
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . .	» 3,500.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 50,423.89

(1943: Fr. 49,883.85).

3. Lehrerfortbildungskurse 1944. Die Lehrerfortbildungsarbeit litt dies Jahr besonders stark unter den militärischen Dienstleistungen der Lehrer. Verschiedene Kurse kamen zufolge der häufigen Einberufungen nicht zustande.

Es haben Kurse durchgeführt:

Die Primarschulinspektoren zum Teil in Verbindung mit den betreffenden Lehrersektionen: Je einen eintägigen Zeichnungskurs in Langenthal, Lyss, Ins, Büren und Nidau.

Die Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Bern-Stadt: Jugendschriftenausschuss: 8 Arbeitshalbtage; Modellierkurs: 5 Arbeitshalbtage; Werkkurs Mittelstufe: 4 Arbeitshalbtage; Werkkurs Unterstufe: 3 Arbeitshalbtage; Kurs für Hilfsschule: 2 Arbeitstage; Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz.

Sektion Bern-Land: Kurs für Wandtafelzeichnen: 3 Arbeitshalbtage.

Sektion Laupen: Zeichnungskurs: 1 Arbeitstag.

Die Bernische Vereinigung für Schulreform und Handarbeit: Kurs für Werkunterricht auf der Unterstufe in Konolfingen: 6 Tage. Praktischer Kurs zur Einführung in die Kenntnis der Alpenflora: Schynige Platte, 6½ Tage.

Der Kantonale Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: Ein Zentralkurs in Thun und 26 Sektionskurse über: Schmückendes Gestalten; Herrensporthemd; Zeichnen. Dauer: Zentralkurs 1 Tag, Sektionskurse: 3 Tage.

Die Berichte geben ausnahmslos dem Danke Ausdruck für das Schöne und Nützliche, das hinzugelernt werden konnte.

Im Jura wurden folgende Gegenstände behandelt:
Der Religionsunterricht in der Schule mit praktischen Vorführungen;
Neuzeitlicher Französischunterricht;
Individueller Rechtschreibungsunterricht.

Ferner hatten die Lehrerinnen der Unterstufe Gelegenheit, einen Handfertigkeitskurs zu besuchen. Der Besuch aller Veranstaltungen war sehr gut.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr.	955.55
2. Kosten der Zeichnungskurse und eines Sprachkurses für die Primarlehrerschaft des alten Kantonsteils	»	2,592.10
3. Kosten der Fachkonferenzen in Französisch für Sekundarlehrer des alten Kantonsteils	»	800.—
4. Kosten der Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft . . .	»	1,785.50
Übertrag	Fr.	6,133.15

Übertrag		Fr. 6,133.15
5. Beiträge an die Kurse des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen . . .		» 2,191.20
6. Beiträge für Teilnahme an Kursen für die Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen, insbesondere für ihre Ausbildung im Dienste der kriegswirtschaftlichen Massnahmen (einschliesslich Bundesanteil) . . .		» 2,407.80
7. Beiträge für Teilnahme an polnischen Sprachkursen und Englischkursen		» 910.—
8. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform		» 702.84
9. Beitrag an den Bernischen Frauenbund für einen Kurs für Mädchenerziehung und Mädchenbildung . .		» 200.—
10. Verschiedene kleinere Beiträge und Kosten (Kommission für die Lehrerfortbildungskurse, Drucksachen usw.)		» 475.95
Zusammen		Fr. 13,020.94
Abzüglich:		
Bundesbeiträge an die Kurse unter Ziffer 6	Fr. 1364.—	
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 9700.—	
		» 11,064.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 1,956.94

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 82,487.20
gegenüber Fr. 82,740.25 im Vorjahr.

Dazu kommen:		
1. Für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		» 7,734.45
2. Beitrag an die Bezirksschule Messen für 7 Schüler aus bernischen Gemeinden		» 400.—
Zusammen		Fr. 90,621.65
Abzüglich:		
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 26,000.—	
b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen . .	» 2,797.10	
		» 28,797.10
Reine Belastung des Staates		Fr. 61,824.55

gegenüber Fr. 61,101 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** sowie **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

1. Ordentliche Beiträge:		
a) für Schulhäuser .	Fr. 24,327.30	
b) für Turn- und Sportanlagen . .	» 1,046.30	
		Fr. 25,373.60
2. Ausserordentliche Beiträge:		
a) für Schulhäuser.	Fr. 18,453.—	
b) für Turn- und Sportanlagen . .	» 393.—	
		» 18,846.—
Zusammen		Fr. 44,219.60

gegenüber Fr. 97,793.40 (Fr. 57,619.40 ordentliche und Fr. 40,174 ausserordentliche Beiträge) im Vorjahr. Für Turnzwecke sind weitere Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen ausgerichtet worden (siehe unter Ziffer 6 hienach: Staatsbeiträge für das Turnwesen).

6. Turnwesen. Das Turninspektorat erledigte folgende Aufgaben:

a) Fortbildung der Lehrerschaft. Die Organisation der Turnkurse war vielfach erschwert durch die Teilkriegsmobilmachungen der Armee. Von 24 vorbereiteten Kursen konnten nur die folgenden 10 durchgeführt werden:

8 Einführungskurse in die Knabenturnschule 1942 für die Lehrerschaft der II. und III. Schulstufe,
1 Kurs für Mädchenturnen,
1 Kurs für Winterturnen und Skilauf.

Die Kurse wurden von 411 Lehrern und Lehrerinnen besucht. Sie waren alle gut geleitet, die Teilnehmer arbeiteten mit freudigem Interesse.

b) Beratung der Gemeinde- und Schulbehörden und der Lehrerschaft bei Turnstättenbau und Geräteanschaffungen. Die Instandstellung und Ausgestaltung sowie die Neuanlage von Turn- und Spielplätzen machte gute Fortschritte. Es entstanden eine Reihe guter Schulturnanlagen. Die Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen wirken sich günstig aus.

c) Organisation, Leitung und Beaufsichtigung der Turnprüfungen am Ende der Schulpflicht. Der Organisation boten sich auch hier viele Schwierigkeiten wegen Militärdienstes der Prüfungsleiter. Die Ergebnisse sind immer noch bescheiden. Die Ursachen liegen im ungenügenden Turnunterricht und den vielerorts noch ungenügenden Turnanlagen und Einrichtungen.

Berichterstattung über die Ergebnisse dieser Prüfungen erfolgte an das eidgenössische Militärdepartement.

d) Ausarbeitung von Wegleitungen und Weisungen für die Prüfungsleiter und Turnkursleiter.

e) Schulbesuche.

Aufwendungen für das Turnwesen:

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen und Skilauf	Fr. 13,114.79
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	» 1,800.—
Übertrag	Fr. 14,914.79

Übertrag	Fr. 14,914.79
3. Beitrag an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und -Sportverbandes (Satus) . . .	» 400.—
4. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	» 1,500.—
5. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Lehrerseminars Pruntrut	» 200.—
6. Besoldung und Reiseauslagen des kantonalen Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen	» 16,428.35
7. Auslagen für Druckkosten, Telephon und dgl.	» 1,441.80
Zusammen	Fr. 34,884.94
8. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds:	
a) für Turn- und Sportveranstaltungen	» 3,346.65
b) für die Verbesserung von Turnhallen und Anlage von Turn- und Sportplätzen sowie für die Anschaffung von Turn- und Spielgeräten	» 14,778.25
c) verschiedene kleinere Beiträge und Kosten für Drucksachen. .	» 1,257.15
Rohausgaben	Fr. 54,266.99

Abzüglich:		
a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse . .	Fr. 8,946.40	
b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffern 4 und 5	» 850.—	
c) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» —.—	
d) Beitrag aus dem Turn- und Sportfonds.	» 19,382.05	
		» 29,178.45
Reine Belastung des Staates		Fr. 25,088.54

gegenüber Fr. 21,742.20 im Vorjahr.

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet: Bern (19 Hilfsklassen und 1 Beobachtungsklasse) Fr. 3400; Biel (6 Kl.) Fr. 1200; Burgdorf (3 Kl.) Fr. 600; Langenthal, Steffisburg, Thun und Wabern (je 2) je Fr. 400; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langnau i. E., Meiringen und Ostermundigen (je 1 Kl.) je Fr. 200. Total 15 Schulorte mit 45 Klassen. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Schwerhörigenverein Bern Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 4780.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr. 6,000.—
2. Bern, «Steinhölzli»	» 1,000.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 10,000 als Beitrag an die Kostgelder	» 9,600.—
4. Wabern, «Viktoria»	» 12,000.—
5. Spiez, Blindenanstalt	» 9,600.—
6. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn»	» 8,400.—
7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	» 8,400.—
8. Walkringen, «Friederikastift». . .	» 1,200.—
9. Walkringen, «Sonnegg»	» 1,200.—
10. Tschugg, Anstalt für Epileptische.	» 3,600.—
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	» 400.—
12. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 2,400.—
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 1,200.—
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	» 1,200.—
15. Delsberg, Anstalt für geistesschwache Kinder im Jura	» 3,600.—
16. Teuerungszulagen an obige Anstalten.	» 11,280.—
Zusammen	Fr. 81,080.—

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 23,470 (1943: Fr. 23,655) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Blindenanstalt Spiez, Anstalten «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien» Delsberg, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Kostgeldbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern, aber ohne die Kosten der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf. . . . . Fr. 129,080.60

Abzüge:		
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 30,000.—	
b) Beitrag der Armendirektion für die Erziehungsberatung	» 1,600.—	
		» 31,600.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 97,480.60

(Im Vorjahr Fr. 96,570.10.)

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr.	7,730.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	»	6,000.—
Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek	»	1,000.—
Literaturpreise und Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	»	2,908.75
Für Kunstwerke (Malerei, Bildhauerei)	»	3,890.—
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften u. dgl.)	»	3,218.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	»	484.65
Beiträge für die Herausgabe und Anschaffung verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Erstellung eines Verzeichnisses für Klassenlektüre, Portoauslagen usw.	»	4,514.76
Zusammen	Fr.	29,746.16
Abzüglich:		
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule Fr. 11,250.—		
b) Beitrag aus Seva für Anschaffungen auf Empfehlung der Literaturkommission . » 1,000.—		
	»	12,250.—
Reine Belastung des Staates	Fr.	17,496.16

(1943: Fr. 15,004.01.)

9. Kantonale Erziehungsberatungsstelle. Im Berichtsjahr wurden 75 Fälle vorgestellt, die in 131 Konsultationen behandelt wurden.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 173.

Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschule)	52
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	17
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule.	93
d) Andere Kurse.	2
e) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen (insbesondere Wanderkurse)	3
f) Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht. . .	6

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 12 private Schulen und Kurse.

In der Alltagsschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	5708
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (schulentlassene Töchter und Frauen) . . .	6412
c) in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.)	156
d) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	646

An den vom Bernischen Frauenbund, der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes und der Gemeinde Bern veranstalteten Demonstrationen und Kursen (hauswirtschaftliche Ausbildung im Dienste der kriegswirtschaftlichen Massnahmen) haben rund 8000 Frauen teilgenommen. Es sind 320 solche Kurse und Demonstrationen in 141 Ortschaften durchgeführt worden.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten (inklusive Teuerungszulagen und Beitrag aus dem Alkoholzehntel) . .	Fr.	327,955.60
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	»	27,600.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	»	733.—
Zusammen	Fr.	356,288.60

(Vorjahr Fr. 325,016.15.)

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 236,803, gegenüber Fr. 229,086.50 im Vorjahr.

Nach den bisher geltenden Bestimmungen war die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts auf der Volksschulstufe den Gemeinden anheimgestellt. Durch das Gesetz vom 21. Januar 1945 über die Abänderung einiger Bestimmungen der Schulgesetzgebung ist nun der hauswirtschaftliche Unterricht für die Mädchen des 9. Schuljahres der Primar- und Sekundarschule allgemein obligatorisch erklärt worden. Den Gemeinden, welche diesen Unterricht zurzeit noch nicht eingeführt haben, ist zur Erfüllung der im Gesetz aufgestellten Vorschriften eine Frist von 3 Jahren eingeräumt.

11. Kindergärten. Den Kindergärten des Kantons Bern, deren Leiterinnen eine Prüfung bestanden haben, ist gestützt auf einen Beschluss des Regierungsrates vom 15. Dezember 1944 auch für das Jahr 1944 ein Staatsbeitrag von Fr. 250 als Zulage zu ihrer Besoldung ausgerichtet worden. In einigen Grenzfällen wurden Kindergärtnerinnen, weil nicht ganz genügend ausgebildet, ausnahmsweise und ohne Gewähr für die Zukunft, mit einer verkürzten Zulage bedacht. Es haben im ganzen 125 Kindergärtnerinnen einen Beitrag erhalten. Kosten für den Staat Fr. 26,945 (Vorjahr: Fr. 25,625 an 103 Kindergärtnerinnen).

Eine Anzahl Träger von Kindergärten mussten darauf aufmerksam gemacht werden, dass der Staat in Zukunft Kindergärten, die über 45 Kinder zählen, nicht mehr werde unterstützen können. Der Kindergarten soll nicht eine «Gaumschule» sein.

12. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1944

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr.	70,000.—
2. Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	»	56,600.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	»	75,000.—
4. Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	»	30,000.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	»	35,000.—
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	»	85,000.—
7. Beiträge an Gemeinden für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	»	30,000.—
8. Beiträge an Gemeinden für den Handfertigkeitsunterricht	»	5,500.—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	»	11,250.—
10. Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	»	9,700.—
11. Beiträge an die Lehrerversicherungskasse für vorzeitige Pensionierungen	»	30,000.—
12. Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	»	74,000.—
13. Beitrag an die Anormalenfürsorge	»	30,000.—
14. Beitrag an den Turnunterricht (Murse)	»	1,200.—
15. Verschiedenes	»	3,437.—
Zusammen	Fr.	546,687.—

Zu dem unter Ziffer 6 erwähnten Betrag von Fr. 85,000 kommen noch weitere Fr. 98,222.30 (Vorjahr Fr. 47,811.65), die uns für die Schülerspeisung durch das eidgenössische Kriegsfürsorgeamt zuhanden von Gemeinden überwiesen worden sind.

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1944/45.

Im Kanton Bern bestehen 487 Schulgemeinden und 754 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit; 57 Schulgemeinden und 78 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

5,241 Knaben, wovon 4414 deutsch und 827 französisch
5,020 Mädchen, wovon 4255 deutsch und 765 französisch
Total 10,261 Schüler, wovon 8669 deutsch und 1592 französisch

Schüler der zwei letzten Schuljahre:

8. Schuljahr:

(7. Schuljahr bei der achtjährigen Schulpflicht)

3865 Knaben, wovon 3230 deutsch und 635 französisch
3769 Mädchen, wovon 3117 deutsch und 652 französisch
Total 7634 Schüler, wovon 6347 deutsch und 1287 französisch

9. Schuljahr:

(8. Schuljahr bei der achtjährigen Schulpflicht)

3783 Knaben, wovon 3191 deutsch und 592 französisch
3802 Mädchen, wovon 3218 deutsch und 584 französisch
Total 7585 Schüler, wovon 6409 deutsch und 1176 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 528 Schulgemeinden, wovon 399 deutsch und 129 französisch.

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 16 (19 im Vorjahr) Knaben und 29 (45) Mädchen, total 45 (64), alle (52) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 10 (14) Knaben und 14 (24) Mädchen, total 24 (38), alle (30) aus dem Jura.

Lehrer [1])

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen	114 [2])	63	88	45	26	18	114	63	177
2klassige Schulen	264	54	266	53	262	55	528	108	636
3 » »	125	22	233	41	142	25	375	66	441
4 » »	53	14	116	31	96	25	212	56	268
5 » »	29	7	84	20	61	15	145	35	180
6 » »	7	3	25	10	17	8	42	18	60
7 » »	19	—	78	—	55	—	133	—	133
8 » »	14	—	64	—	48	—	112	—	112
9 » »	36	8	399	58	260	63	659	121	780
Total	661	171	1353	258	967	209	2320	467	2787

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.
[2]) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2696 (2699 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1105 (1120) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 780 (914) patentierte Arbeitslehrerinnen und 12 (11) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1897 (2045). Die Zahl der Schülerinnen betrug 39,565.

Erweiterte Oberschulen:

45 Schulorte. Klassen: 32 deutsch, 20 französisch, total 52.

Hilfsklassen:

17 Schulorte. 47 Klassen, 11 Lehrer, 36 Lehrerinnen.

Schüler: 369 Knaben, 288 Mädchen, total 657.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	17	6	23
11 » 20 »	258	101	359
21 » 30 »	1021	222	1243
31 » 40 »	839	105	944
41 » 50 »	164	30	194
51 » 60 »	10	3	13
61 » 70 »	1	—	1
über 70 »	—	—	—
Total	2310	467	2777

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1944/45:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfall	5	5	10
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	23	22	45
» Weiterstudium	3	1	4
» Berufswechsel	9	7	16
» Verheiratung	—	31	31
	40	66	106

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1945 folgender:

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse .	202	191	393	404
» » Lehrer .	309	361	670	668
» » Schüler .	2427	2813	5240	5613

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900 . . .	1768	423	2191
30. » 1910 . . .	2055	459	2514
30. » 1920 . . .	2270	501	2771
30. » 1930 . . .	2300	494	2794
30. April 1931 . . .	2309	496	2805
30. » 1932 . . .	2323	494	2817
30. » 1933 . . .	2330	492	2822
30. » 1934 . . .	2327	487	2814
30. » 1935 . . .	2328	486	2814
30. » 1936 . . .	2332	483	2815
30. » 1937 . . .	2329	477	2806
30. » 1938 . . .	2321	474	2795
30. » 1939 . . .	2319	474	2793
30. » 1940 . . .	2310	472	2782
30. » 1941 . . .	2308	468	2776
30. » 1942 . . .	2303	467	2770
30. » 1943 . . .	2307	466	2773
30. » 1944 . . .	2309	466	2775
30. » 1945 . . .	2310	467	2777

Im Berichtsjahre wurden 5 Klassen neu errichtet und 3 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1930	2799 [1])
30. » 1931	2810 [1])
30. » 1932	2822 [1])
30. » 1933	2827 [1])
30. » 1934	2819 [1])
30. » 1935	2821 [1])
30. » 1936	2823 [1])
30. » 1937	2814 [1])
30. » 1938	2803 [1])
30. » 1939	2801 [1])
30. » 1940	2791 [1])
30. » 1941	2783 [1])
30. » 1942	2776 [1])
30. » 1943	2779 [1])
30. » 1944	2781 [1])
30. » 1945	2787 [1])

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900 . . .	50,637	50,445	101,082
1910 . . .	54,683	55,212	109,895
1920 . . .	54,664	53,806	108,470
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551
1933 . . .	46,853	45,685	92,538
1934 . . .	46,672	45,552	92,224
1935 . . .	46,475	45,450	91,925
1936 . . .	45,783	44,876	90,659
1937 . . .	45,098	44,645	89,743
1938 . . .	44,509	43,790	88,299
1939 . . .	43,545	43,095	86,640
1940 . . .	42,697	42,522	85,219
1941 . . .	42,595	42,040	84,635
1942 . . .	42,329	41,391	83,720
1943 . . .	41,359	40,480	81,839
1944 . . .	40,894	39,943	80,837
1945 . . .	40,795	39,565	80,360

[1]) 5 Zeichnungslehrer, 3 Turnlehrer, 2 Turnlehrerinnen und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern inbegriffen.

III. Mittelschulen

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien [1]:

	7,637 Knaben,	wovon	6,549 deutsch und	1088 französisch
	7,510 Mädchen,	wovon	6,392 deutsch und	1118 französisch
Total	15,147 Schüler,	wovon	12,941 deutsch und	2206 französisch

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 8. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 7. Schuljahr):

	1432 Knaben,	wovon	1231 deutsch und	201 französisch
	1461 Mädchen,	wovon	1215 deutsch und	246 französisch
Total	2893 Schüler,	wovon	2446 deutsch und	447 französisch

im 9. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 8. Schuljahr):

	1499 Knaben,	wovon	1318 deutsch und	181 französisch
	1481 Mädchen,	wovon	1297 deutsch und	184 französisch
Total	2980 Schüler,	wovon	2615 deutsch und	365 französisch

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1900	3880	4068	7,948
1910	5580	5679	11,259
1920	7531	6014	13,545
1930	6554	6891	13,445
1931	6515	6911	13,426
1932	6722	7148	13,870
1933	8021	7522	15,543
1934	8164	7833	15,997
1935	8235	7917	16,152
1936	8302	7862	16,164
1937	8245	7611	15,856
1938	8259	7338	15,597
1939	8129	7224	15,353
1940	7815	7267	15,082
1941	7773	7271	15,044
1942	7777	7335	15,112
1943	7732	7409	15,141
1944	7680	7430	15,110
1945	7637	7510	15,147

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektorats des I. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Sekundarschulen gewährleistet:

Biel-Madretsch, Biglen, Boltigen, Fraubrunnen, Grellingen, Ins, Koppigen, Laupen, Lyss, Wangen a. A., Wattenwil, Wieslisbach, Uetendorf, Zollbrück.

Den Sekundarschulen Rapperswil und Adelboden ist die Errichtung einer dritten Klasse bewilligt worden. Im Zusammenhang damit wird in Adelboden auch eine zweite Arbeitsschulklasse notwendig, ferner wird in Zukunft die Gesamtgemeinde den Bestand der Schule garantieren.

Bisher provisorische Arbeitsschulklassen in Hasle-Rüegsau und Grellingen sind definitiv genehmigt worden. In Aarberg, Köniz, Laufen, Schwarzenburg, Steffisburg, Thun-Strättligen und Wasen bleibt je eine provisorische Arbeitsschulklasse bestehen. Neu sind provisorisch errichtet worden: in Bümpliz, Neuenegg und Rapperswil je eine, in Köniz zwei Arbeitsschulklassen.

Wegen der vermehrten militärischen Aufgebote hat die Zahl der Stellvertretungen mit 1076 gegenüber 895 im Vorjahr den Höchststand seit Beginn des Krieges erreicht. Trotz der Schwierigkeiten in der Beschaffung der Hilfskräfte sind dank der Mitwirkung von Vertretern aus allen Fakultäten nur ganz wenige Stellen unbesetzt geblieben. Aber die Rückwirkungen machen sich doch in einer Lockerung der Disziplin und auch in einem gewissen Absinken der Leistungen bemerkbar. Beim Übertritt in die höheren Schulen wird man darauf Rücksicht nehmen müssen.

Die vom Inspektorat geleitete Weiterbildungs- und Facharbeit der Lehrerschaft war hauptsächlich dem Französischunterricht gewidmet. In einer Arbeitsgemeinschaft und nachher in zwei Fachkonferenzen, an denen 225 Französischlehrer und -lehrerinnen teilnahmen, sind die Richtlinien für ein obligatorisches Französischlehrmittel aufgestellt, besprochen und genehmigt worden. Mit diesem zu schaffenden Lehrmittel soll dem heutigen unhaltbaren Zustand mit vier voneinander abweichenden Lehrgängen ein Ende gemacht und die Freizügigkeit von Schule zu Schule verbessert werden.

Die Erleichterung der Bedingungen für die Einführung wahlfreien Unterrichts in Mathematik und Latein ist von verschiedenen Schulen benutzt worden, um solche Kurse einzurichten und damit den Sekundarschülern die Vorbereitungen auf das Gymnasium und andere höhere Schulen zu erleichtern.

Ein fünftägiger Kurs für Winterturnen und Skilauf ist in Verbindung mit dem Turninspektorat organisiert worden.

Bericht des Sekundarschulinspektorates des II. Kreises

Staat und Gemeinde haben den Weiterbestand der Schulen Bassecourt, Saignelégier und Tramelan gewährleistet.

Sämtliche Schulen haben wieder die Sechstagewoche eingeführt, da sich die aus Gründen der Einsparung von Brennmaterial vorgenommene Verteilung der Stunden auf 5 Tage nicht bewährt hat.

Der Unterricht hat im Berichtsjahr nicht nur durch die zahlreichen militärischen Abwesenheiten der Lehrer, sondern auch durch die weitgehende Belegung der Schulhäuser mit Truppen gelitten. Vielerorts musste der Unterricht ganz oder teilweise eingestellt werden.

Die Zahl der stellenlosen Lehrer ist immer noch beträchtlich, im Gegensatz zu derjenigen der Lehrerinnen.

Im Berichtsjahr wurden zwei Fortbildungskurse veranstaltet.

2. Kantonsschule Pruntrut

Die Kantonsschule Pruntrut hat den Tod des Lehrers für Französisch und Geschichte an der Handelsabteilung, Joseph Beuret, zu beklagen. Die Schule verliert in ihm einen hingebenden und wohlwollenden Erzieher.

Die vom Bunde vorgeschriebene dritte Turnstunde wurde im Frühjahr in allen Klassen des Progymnasiums

[1] Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen. Schuljahr 1944/45

Zahl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut** [3])														
	Maturitätstypus A												3	2	5
	Maturitätstypus B	4	8	—	8	—	—	—	—	—	—	8	27	15	42
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												26	—	26
	Handelsmaturität	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	18	5	23
	Total Maturitätsabteilungen	8	13	—	13	—	—	—	—	—	—	13	74	22	96
	Total Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	14
	Total Oberabteilungen	8	13	—	13	—	—	—	—	—	—	13	82	28	110
	Progymnasium [2])	7	9	—	9	—	—	—	2	—	—	11	139	12	151
	Total	15	22	—	22	—	—	—	2	—	—	24	221	40	261
2	**Bern, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	5	—	5	1	—	1	—	—	—	6	74	13	87
	Maturitätstypus B	8	15	—	15	2	1	3	2	—	—	20	160	57	217
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8	13	—	13	1	—	1	—	—	—	14	180	2	182
	Handelsmaturität	6	5	—	5	2	—	2	—	—	—	7	109	12	121
	Total Maturitätsabteilungen	26	38	—	38	6	1	7	2	—	—	47	523	84	607
	Handelsdiplomabteilung	2	8	—	8	—	—	—	—	—	—	8	30	4	34
	Total Obergymnasium	28	46	—	46	6	1	7	2	—	—	55	553	88	641
	Progymnasium [2])	29	26	—	26	4	2	6	—	—	—	32	639	102	741
	Total	57	72	—	72	10	3	13	2	—	—	87	1192	190	1382
3	**Burgdorf, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A												13	3	16
	Maturitätstypus B	5	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	67	28	95
	Maturitätstypus C												43	—	43
	Total Obergymnasium	5	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	123	31	154
	Progymnasium [2])	8	8	—	8	—	—	—	—	—	—	8	166	13	179
	Total	13	22	—	22	—	—	—	1	—	—	23	289	44	333

4	**Biel, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	15	10	25
	Maturitätstypus B												31	13	44
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												22	—	22
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	68	23	91
	Progymnasium [2])	22	24	—	24	2	—	2	—	—	—	26	530	22	552
	Total	26	38	—	38	2	—	2	—	—	—	40	598	45	643
5	**Bern, Mädchensekundarschule**														
	Seminarabteilung	4	5	3	8	2	1	3	1	1	—	13	—	55	55
	Fortbildungsabteilung	4	2	2	4	3	3	6	—	2	—	12	—	104	104
	Kindergartenseminarabteilung	1	—	2	2	3	2	5	—	—	—	7	—	18	18
	Total	9	7	7	14	8	6	14	1	3	—	32	—	177	177
	Handelsabteilung	10	11	6	17	1	1	2	—	—	—	19	—	244	244
	Total Oberabteilungen	19	18	13	31	9	7	16	1	3	—	51	—	421	421
	Sekundarabteilung	45	14	42	56	—	6	6	1	10	5	78	—	1277	1277
	Total	64	32	55	87	9	13	22	2	13	5	129	—	1698	1698
6	**Biel, Mädchensekundarschule**														
	Sekundarschule	19	7	15	22	—	—	—	—	4	4	30	—	438	438
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	1	1	—	—	—	8	19	81	100
	Total	22	14	15	29	—	1	1	—	4	4	38	19	519	538
7	**St. Immer**														
	Sekundarschule	10	7	5	12	2	—	2	—	1	—	15	94	129	223
	Handelsabteilung	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	17	10	27
	Total	13	10	5	15	2	—	2	—	1	—	18	111	139	250

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
[3]) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1945													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	506	450	94	544	18	8	26	16	158	79	823	5764	7287	13,051
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	86	90	1	91	9	2	11	4	1	1	108	1873	223	2,096
Total Sekundarschulen	592	540	95	635	27	10	37	20	159	80	931	7637	7510	15,147
Oberabteilungen														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	5	3	8	2	1	3	1	1	—	13	—	55	55
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	2	2	4	3	3	6	—	2	—	12	—	104	104
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1	—	2	2	3	2	5	—	—	—	7	—	18	18
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	29	6	35	1	2	3	—	—	—	38	74	345	419
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	10	—	10	2	—	2	—	—	—	12	127	17	144
Literarabteilungen Typus A	7	13	—	13	1	—	1	1	—	—	15	105	28	133
Literarabteilungen Typus B	15	33	—	33	2	1	3	2	—	—	38	285	113	398
Realabteilungen Typus C	11	23	—	23	1	—	1	—	—	—	24	271	2	273
Total Oberabteilungen und Gymnasien	70	115	13	128	15	9	24	4	3	—	159	862	682	1,544
Total Mittelschulen	662	655	108	763	42	19	61	24	162	80	1090	8499	8192	16,691

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Sekundarschulen[3])	Zahl der Schulorte		Lehrer[1])		Lehrerinnen[2])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	19	8	38	16	—	—	426	233	488	226	1,373
Mit drei Klassen .	21	—	62	—	1	—	814	—	813	—	1,627
Mit vier Klassen .	8	—	32	—	—	—	371	—	394	—	765
Mit fünf Klassen .	43	12	328	64	71	23	4,938	855	4,697	892	11,382
Total	91	20	460	80	72	23	6,549	1,088	6,392	1,118	15,147

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 22, französisch 5, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 5, französisch 15.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 9, französisch 1, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 75, französisch 5. Arbeitslehrerinnen: deutsch 142, französisch 17.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel. Die Sekundarschule Laufen wird zu den ausgebauten (fünfklassigen) Sekundarschulen gerechnet, da es sich dort um nur 8jährige Schulpflicht handelt.

eingeführt. Die Neuerung hatte eine Vermehrung der Stundenzahl von Turnlehrer G. Tschoumy zur Folge, der nun ab 1. April als Hauptlehrer an Kantonsschule und Seminar wirkt.

Die Auswirkungen des Krieges waren schwerer als in früheren Jahren. Von Mitte Juni bis Ende Oktober waren beständig etwa 10 Lehrer mobilisiert. Sie wurden grösstenteils durch ihre Kollegen ersetzt. Gewisse Fächer, wie Naturgeschichte, Zeichnen und Schreiben, mussten während mehrerer Wochen ausfallen.

Im September näherte sich der Krieg der Grenze; über der Stadt wurden Luftkämpfe ausgetragen. Schweizerische Truppen und französische Flüchtlinge zogen in grosser Zahl im Elsgau ein, und die Gemeinden belegten zu ihrer Unterbringung die Schulhäuser. Vom 3. Oktober bis 11. November fiel der Unterricht aus. Hierauf konnten die Stunden zum Teil in behelfsmässigen Räumen wieder aufgenommen werden. Am 2. Dezember wurde die Kantonsschule von den Truppen gänzlich geräumt. Der ausgefallene Unterricht konnte zum grossen Teil durch Verkürzung der Weihnachtsferien von 4 Wochen auf 1 Woche nachgeholt werden.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In *Bern:*

a) vom 18.—24. April 1944:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer . . .	4	—
» » Lehrerinnen	—	—
Prüfungsausweise, Lehrer . . .	1	1
» Lehrerinnen .	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	—	—
» Lehrerinnen .	1	1
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	1	1

b) vom 17.—23. Oktober 1944:	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer . . .	2	1
» » Lehrerinnen .	2	2
Prüfungsausweise, Lehrer	1	1
» Lehrerinnen . . .	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	—	—
» Lehrerinnen.	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	2	2
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	—	—

2. *In Pruntrut:*

a) vom 24.—27. April 1944:
Vollpatent 2

b) vom 23.—26. Oktober 1944:
Vollpatent 3
Fachpatent. 1
Ergänzungsprüfung 1

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen:	Geprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	7	6
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	13	13
3. Vorprüfungen in Nebenfächern . .	12	12

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester:

Italienisch. Leiter: P. F. Flückiger.
Französisch. Leiter: L. Caille.

Im Wintersemester:

Griechisch. Leiter: Dr. Müri.
Französisch. Leiter: L. Caille.

C. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 19.—22. Juni, vom 23. August, 11., 12. und 20. bis 23. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	74	74
2. In Burgdorf, vom 19.—22. Juni, vom 4.—6. und 15., 16. September, Schüler des Gymnasiums	23	22
3. In Biel, vom 19.—22. Juni, vom 6.—8. und 14., 18., 19. September, Schüler des Gymnasiums	17	17
4. In Pruntrut, vom 19.—23. und 30. Juni, 1. Juli, Schüler der Kantonsschule	8	8
5. In Bern, vom 16., 17., 19.—21. Juni, vom 4.—6. und 13., 14. September, Schüler des Freien Gymnasiums .	28	27
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 6.—9. und 13. bis 16. März	3	2
vom 30., 31. August, 1., 2. und 7.—9. September	2	1

b) In realistischer Richtung

(Typus C)

1. In Bern, vom 17., 19.—21. Juni, vom 30., 31. August, 1. und 11., 12. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	45	44
2. In Burgdorf, vom 19.—22. Juni, vom 4.—6. und 15., 16. September, Schüler des Gymnasiums	6	6
3. In Biel, vom 19.—22. Juni, vom 6.—8. und 18., 19. September, Schüler des Gymnasiums . . .	7	7
4. In Pruntrut, vom 19.—23. und 30. Juni, 1. Juli, Schüler der Kantonsschule	5	5
5. In Bern, 16., 17., 19.—21. Juni, vom 4.—6. und 13., 14. September, Schüler des Freien Gymnasiums.	7	7
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 6.—9. und 13. bis 16. März	4	2
vom 30., 31. August, 1., 2. und 7.—9. September	1	1

c) Für Handelsschüler

1. In Bern, vom 17.—19. Juni, vom 30., 31. August, 1., 4. und 12., 13. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	30	30
2. In Pruntrut, vom 19.—23. und 30. Juni, 1. Juli, Schüler der Kantonsschule	7	7
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 6.—9. und 13. bis 16. März	4	3
vom 30., 31. August, 1., 2. und 7.—9. September	3	1

Zulassungsprüfungen: Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:

a) vom 17.—20. April	33	27
b) vom 9.—11. Oktober	20	16

Lehrmittel

Die deutsche Lehrmittelkommission für Sekundarschulen befasste sich an drei Sitzungen mit folgenden Traktanden:

1. Nussbaum, Heimatkunde des Kantons Bern;
2. Keller, Cours élémentaire, 5. Auflage;
3. Degoumois, Grammaire française;
4. Liederheft 2;
5. Joray, Biologielehrmittel, französische Ausgabe;
6. Progymnasium Bern, Gesuch um Gebrauch des Schweizer Liederbuches;
7. Frey, Kartenlesen für Schweizer;
8. Eidgenössisches Statistisches Amt, Anbaukarten der Schweiz;
9. Ruckstuhl, Kurz und klar, träf und wahr;
10. Obligatorische Lektüre von Schillers «Wilhelm Tell»;
11. Musikkommission des Schweizerischen Lehrervereins, Vorschlag von 6 obligatorischen Liedern;
12. Schütz, Unsere Eisenbahnen;
13. Editiones Helveticae, Lateinische Lesestücke für Gymnasien und Sekundarschulen;
14. Neues Französischlehrmittel;
15. Chemiebüchlein für Sekundarschulen;
16. Revision der Zeugnisformulare;
17. Baumgartner, 3. Stufe der Sprachschule;
18. Schulfunk;
19. Geschichte in Bildern, Kommentar zum 2. Band;
20. Klassenlektüre.

Die Kommission veranlasste die Herausgabe der Nrn. 1—5, willigte ein bei Nr. 6, lehnte ab die Nrn. 7—11, empfahl den Schulen die Nrn. 12 und 13, bereitete vor die Nrn. 14—16, erklärte Nr. 17 als obligatorisch, äusserte sich über Nr. 18 gegenüber der Erziehungsdirektion und nahm über die Nrn. 19 und 20 Berichte der Referenten entgegen.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat in einer Sitzung folgende Lehrmittel behandelt und angenommen:

R. Delacrausaz, Chimie;
D. Aubert, Botanique;
L. Baudin, Anatomie et physiologie humaines (à l'usage du maître);
F. Schuler et M. Joray, L'homme;
A. Chabloz, De l'antiquité à nos jours.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1944 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen (Teuerungszulagen nicht inbegriffen) folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 18,765 nicht inbegriffen)	Fr.	189,000.—
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 73,125)	»	875,295.50
c) Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,190,131.50
Zusammen	Fr.	3,254,427.—
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet. . . .	»	53,180.—
Reine Staatsbeiträge somit	Fr.	3,201,247.—
Für 1943 betrugen sie	Fr.	3,199,820.—

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde für das Jahr 1944 an 41 Schulen ausgerichtet. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 6165.

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission des Kantons Bern

Durch Schulbesuche und Anwesenheit bei Schulanlässen überzeugten sich einzelne Kommissionsmitglieder davon, dass an beiden Seminarien tüchtige Arbeit geleistet wird; namentlich auch bei Schulfeiern erweist es sich immer wieder, dass sowohl am Seminar Bern-Hofwil wie am Lehrerinnenseminar in Thun ein Bildungsziel gesteckt wird, welches über den wissenschaftlichen Fächern die körperliche Ertüchtigung und die ästhetische Schulung nicht vernachlässigt. — In drei Sitzungen beschäftigte sich die Kommission u. a. mit der Frage des Schulpraktikums in Anstalten, aber besonders mit Lehrerwahlen. Bei den Neubesetzungen der Stellen für den Zeichnungslehrer und den Geographielehrer am Seminar Bern-Hofwil konnten infolge der geringern Schülerzahl Einsparungen gemacht werden; der Zeichnungslehrer übernimmt künftig auch die Handfertigkeit, und die Parallelklassen wurden für den Unterricht in Geographie vorläufig zusammengelegt. — In Thun trat Frl. Reinhard nach langjähriger Wirksamkeit als Arbeitslehrerin zurück. Sie hat die Berner Schule zu Dank verpflichtet. Ihr Rücktritt bot Anlass, einige Neuerungen im Lehrplan für die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen einzuführen. Auch den zurücktretenden Seminarlehrern Prochaska und Prof. Nussbaum sei an dieser Stelle der Dank für die dem Seminar geleisteten Dienste ausgesprochen.

Deutsches Lehrerseminar

Die *Aufnahmeprüfung* fand in den Tagen vom 2.—4. März statt. Da im Vorjahr ein Seminarist weniger aufgenommen worden war, als der Beschluss des Regierungsrates erlaubte, konnten von den 37 Bewerbern 21 statt 20 Schüler aufgenommen werden.

Der *Patentprüfung* unterzogen sich 18 Schüler; 17 bestanden mit Erfolg, einer musste sich der Nachprüfung in zwei Fächern unterziehen.

Zu Ende Dezember wiesen die verschiedenen Klassen die folgenden Bestände auf;

I *a* 8, I *b* 8, II *a* 9, II *b* 10, III *a* 8, III *b* 7, IV *a* 11, IV *b* 10.

Wegen Aktivdienstes mussten während längerer Zeit beurlaubt werden Vorsteher Dr. *O. Schreyer*, Seminarlehrer *H. Balmer* und Turnlehrer *E. Horle*.

Bis zum Amtsantritt des Turnlehrers *E. Horle* auf Beginn des Sommerhalbjahres wurde der Turnunterricht durch Turnlehrer *H. Ruchti* erteilt. Als dieser wegen Krankheit verzichten musste, trat Lehrer *O. Zimmermann*, Uettligen, in die Lücke. Während eines Krankheitsurlaubes des Zeichenlehrers *E. Prochaska* erteilten Kunstmaler *Hermann Hodler*, Bern — am Oberseminar — und Lehrer *Walter Schönholzer*, Thun — am Unterseminar — den Zeichenunterricht. Im Laufe des Berichtsjahres verliessen eine Anzahl verdienter Lehrer das Seminar. Auf Ende des Sommerhalbjahres trat Zeichenlehrer *E. Prochaska* infolge Erreichens der Altersgrenze zurück; sein verdienstvolles Wirken verdient den warmen Dank. Auf den gleichen Zeitpunkt erklärte Prof. Dr. *F. Nussbaum* seinen Rücktritt von der Stelle des Geographielehrers, da er zum ordentlichen Professor an der Universität Bern befördert worden war. Der Rücktritt von *E. Prochaska* gab Anlass zur Neuordnung der Zeichenlehrerstelle. Die kleinen Klassenbestände erlaubten die teilweise Zusammenlegung der Zeichenklassen. Zur Auffüllung der Stundenzahlen auf diejenige einer ganzen Lehrstelle wurden die bisher von Hilfslehrern erteilten Stunden für Handarbeit dem Pensum des Zeichenlehrers einverleibt.

Diese Neuordnung führte zu einer Massnahme, die nicht leichten Herzens getroffen wurde, nämlich zur Entlassung der beiden Hilfslehrer für Handarbeit, des Lehrers *Ernst Würgler*, der seit Herbst 1926 für den Unterricht in Hobelbankarbeiten verpflichtet war, und des Lehrers *Werner Ritter*, der seit Frühjahr 1938 die Seminaristen in die Kartonnagearbeiten einführte.

Zum neuen Zeichenlehrer wählte der Regierungsrat *Walter Simon*, Lehrer für Zeichnen und Handarbeit am städtischen Progymnasium in Bern. Die Hilfslehrerstelle für Geographie wurde an Dr. *Fritz Gygax*, Assistent am geographischen Institut, übertragen.

Der Amtsantritt von *W. Simon* musste auf den Beginn des Schuljahres 1945/46 hinausgeschoben werden. Für das Winterhalbjahr 1944/45 behalf sich das Seminar so, dass es den Zeichenunterricht dem bisherigen Zeichenlehrer *E. Prochaska* — 1. und z. T. 2. Klassen — und dem Studierenden für Zeichenlehrer *W. Schönholzer* — Unterseminar und z. T. 2. Klassen — übertrug. Für die Handarbeitsstunden in Hofwil liessen sich die bisherigen Lehrer *E. Würgler* und *W. Ritter* verpflichten.

Lehrerinnenseminar Thun

Lehrkörper: Der Unterricht blieb den gleichen Lehrkräften wie im Vorjahre übertragen: fünf Hauptlehrern (Direktor inbegriffen), zwei Hauptlehrerinnen, sieben Hilfslehrkräften und zwei Übungslehrerinnen. Vom Aktivdienst wurde am empfindlichsten der Turnunterricht betroffen; auf anderen Gebieten konnten die Abwesenheiten teilweise mit vermehrter Stundenübernahme durch Glieder des Lehrkörpers ausgeglichen werden. An der Übungsklasse I amtierte seit den Sommerferien Frl. Elisabeth Müller vertretungsweise.

Schülerschaft: Im Frühjahr 1944 wiesen die Klassen folgenden Bestand auf:

I. Seminarklasse	12
II. Seminarklasse	15
III. Seminarklasse	11
IV. Seminarklasse	14
Arbeitslehrerinnenkurs	19
Übungsschulkinder	53

Prüfungen: Zur Aufnahmeprüfung vom 6.—8. März fanden sich 28 Kandidatinnen ein. 14 von ihnen konnten aufgenommen werden. Die Patentprüfungen fanden am 17. Februar, 6.—8. März, 31. März und 1. April statt und wurden von allen Kandidatinnen bestanden.

Aus dem Schulleben: Der Lehrstoff für die I. Klasse wurde zeitlich etwas anders aufgeteilt mit noch deutlicherer Voranstellung des Schulpraktikums. Vom 5.—11. November absolvierten die Schülerinnen dieser Klasse überdies ein *Anstaltspraktikum,* das als eine wertvolle Bereicherung empfunden wurde. Hingegen konnte der Besuch, den die oberste Klasse des Seminars *Delsberg* traditionsgemäss im Sommer (3.—8. Juli) ihren Thuner Kameradinnen abgestattet hatte, später infolge langer militärischer Belegung des Seminars Delsberg nicht erwidert werden.

Abermals wurden für die 3 unteren Klassen vom 3.—8. Juli *Studienwochen* durchgeführt, für die II. Klasse unter Leitung von Frl. Dr. Merz und Seminarlehrer Ellenberger eine Literatur- und Musikwoche in Habkern, für die III. Klasse eine Geographiewoche im Simmental unter Führung von Dr. Nobs und für die IV. Klasse eine von Dr. Müller geleitete Biologiewoche in der Umgebung von Thun.

Die *Schulreisen* wurden im üblichen Rahmen durchgeführt. Das *Winterlager* wurde in Adelboden abgehalten.

Am 9. und 10. Dezember veranstalteten die Schülerinnen des Seminars und des Arbeitslehrerinnenkurses in den Seminarräumlichkeiten einen *Bazar* zugunsten der Kinderhilfe des Roten Kreuzes, verbunden mit verschiedenen Aufführungen. Die Veranstaltung hatte einen erfreulichen Erfolg.

Französische Seminarkommission

Die Kommission ist im Berichtsjahre sechsmal zusammengetreten und hat jedem der beiden Seminarien zwei Besuche abgestattet. Sie konnte sich dabei von der guten Führung der beiden Anstalten sowie von den im Unterricht erzielten Ergebnissen überzeugen.

Der Militärdienst hat die Einrichtung verschiedener Vertretungen nötig gemacht. In beiden Schulen wurden zudem während einigen Wochen Militärlazarette geführt, was nicht ohne einige Unzukömmlichkeiten abging.

Am 12. Februar übernahm als Nachfolger des verstorbenen Grossrates H. Strahm Schulinspektor P. Mamie die Leitung der Seminarkommission.

Am 23. November starb unerwartet auf dem Wege zu einer Sitzung der Kommission das Mitglied Joseph Marer, alt Lehrer in Montfaucon. Dem trefflichen Erzieher wird jedermann ein gutes Andenken bewahren. Folgende Geschäfte wurden an der Sitzung behandelt: Definitive Wahl der Internatslehrerin Frl. S. Gyr; Demission der Haushaltungslehrerin Frl. Greppin und Neuwahl von Frl. Suzanne Farron; Studium des Projektes der Errichtung einer allgemein bildenden Abteilung am Seminar Delsberg. Vorbereitung der Jahrhundertfeier des Seminars Delsberg im Jahre 1946.

Lehrerseminar Pruntrut

Zum letztenmal wurde das Seminar mit nur 3 Klassen geführt: II. Kl. 8 Schüler; III. Kl. 5 Schüler; IV. Kl. 7 Schüler.

Infolge der getroffenen Vorkehren ist der Lehrerüberfluss innert 4 Jahren von 29 auf 11 zurückgegangen.

Die Schule zählt 4 Hauptlehrer; 4 Lehrer, die auch an der Kantonsschule unterrichten; 2 Übungslehrer und 3 Hilfslehrer.

Die militärischen und politischen Verhältnisse an der Grenze zwangen das Seminar, seine Räume während einiger Wochen als Militärspital für Schweizersoldaten und Internierte zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grunde musste der Unterricht vom 1.—23. Oktober eingestellt werden.

Arbeit, Betragen und Gesundheit der Schüler waren sehr gut. Die jährliche Schulreise wurde durch einen 6tägigen Skikurs in Grindelwald ersetzt.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Der Bestand belief sich auf 36 Schülerinnen, wovon 5 im Arbeitslehrerinnenkurs. Seminarlehrer Schaller musste krankheitshalber im 4. Quartal durch seine Kollegen vertreten werden.

Veranstaltungen und Ereignisse: Februar: Skikurs auf dem Mont-Soleil. Juni: Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen. Juli: Ferienkurs mit 23 Teilnehmerinnen aus 8 verschiedenen Kantonen. August: Schulreisen nach Graubünden, auf das Rothorn und den Brünig.

Während der Belegung des Seminars durch kranke Soldaten führte die erste Klasse Vertretungen durch. Die Unterrichtsstunden wurden im alten Gebäude abgehalten.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse I	14 Schülerinnen,	7 aus der Stadt,	7 aus andern Gemeinden des Kantons
» II	15 »	4 » » »	11 » » » » »
» III	10 »	4 » » »	6 » » » » »
» IV	15 »	8 » » »	7 » » » » »
Total	54 Schülerinnen,	23 aus der Stadt,	31 aus andern Gemeinden des Kantons

Zur Aufnahmeprüfung 1945 meldeten sich 33 Kandidatinnen.

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Die Verkaufspreise für das Jahr 1944 konnten mit wenig Ausnahmen vom Jahre 1943 übernommen werden. Infolge der Mehrkosten für Papier und Buchdruck ist ein kleiner Aufschlag auf die Verkaufspreise für das Jahr 1945 nicht mehr zu umgehen. Trotz vieler Schwierigkeiten in der Beschaffung der Materialien steht die Qualität der Lehrmittel den frühern Ausgaben nicht nach.

Im Berichtsjahre sind folgende Lehrmittel gedruckt bzw. neu aufgelegt worden: Rechenfibel mit Kommentar; Sprachschule für Sekundarschulen 7.—9. Schuljahr; Heimatkunde des Kantons Bern; Mon deuxième livre; Notre Camarade; Récits de la Bible, protestantische und katholische Ausgabe; Französischer Arbeitsschulrodel; Cahier de grammaire française élémentaire.

Ankäufe wurden getätigt: Geographisches Lesebüchlein für Primarschulen; Volksschulatlas; Atlas für Mittelschulen; Lehrerhefte Vögeli; Schweizerkärtchen; Cours de langue française; Leçons de choses; Pantillon Solfège I; Menschenkunde «l'homme».

Im Druck oder in Vorbereitung befinden sich: Fibel-Begleitstoffe «Ich kann lesen», 2. Auflage; Lebensfahrt, Gedichtband, 3. Auflage; Henri Voisin, Lehrbuch der französischen Sprache; Sprachschule für die Primarschule III. Stufe; die Lehrerausgaben der Sprachschulen II. und III. Stufe der Primarschule und des 5./6. und 7.—9. Schuljahres der Sekundarschule; Rechenbüchlein für das IX. Schuljahr der Primarschule inkl. Lehrerheft; Arbeitsschulrodel; französisches Liederheft 2 für Sekundarschulen; Mon premier livre; Mon troisième livre; Ecolier jurassien.

Im Jahr 1944 sind für Fr. 249,889 Lehrmittel abgesetzt worden. Der Verkauf ausser Kanton betrug Fr. 12,720. Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1944 ergibt die Summe von Fr. 741,024.

Berner Schulwarte

Im Rahmen der stadtbernischen Veranstaltungen «Schweizerkunst in Bern» zeigte die Schulwarte vom 21. Mai bis 16. Juli eine Ausstellung «*Das Schweizerbuch vom Manuskript zum Einband*». An dieser umfangreichen Arbeit beteiligten sich eine grössere Zahl schweizerischer Vereine und Verbände, die irgendwie geistig oder technisch an der Schaffung des Schweizerbuches teilhaben. Schulklassen unter Führung des Lehrers genossen freien Eintritt.

Bei Anlass des Schweizerischen Lehrertages zeigten wir im Fellenbergsaal die «*Sichtbaren Werke des Schweizerischen Lehrervereins*». Es handelte sich ausser einigen Denkwürdigkeiten aus der Vereinschronik um die vom Verein herausgegebenen Schriften sowie um die bisher erschienenen Bilder zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk.

Vom 1. November bis 10. Dezember übernahm die Schulwarte die bereits in Zürich und Basel gezeigten *Arbeiten einer Tessinerschule*. Die aus der Klasse von Frau Cleis-Vela in Stabio stammenden Schülerarbeiten fanden grosse Beachtung. Neben den Wandteppichen, bei denen die Lehrerin werkunterrichtlich neue Wege geht, war es namentlich die konsequente Durchführung gesamtunterrichtlicher Themen, die bei den Besuchern methodisches Interesse weckten.

Vom 25. November bis zum 10. Dezember fand die 16. Ausstellung «*Das gute Jugendbuch*» statt. Traditionsgemäss wurde sie zusammen mit der Städtischen Schuldirektion, dem Jugendschriftenausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt und dem Berner Buchhändlerverein durchgeführt. Die Eröffnung bildete wieder eine *Autorenstunde* mit dem Jugendschriftsteller Traugott Vogel. Sowohl die Ausstellung als auch die von der Schulwarte veranstalteten *Kasperaufführungen* erfreuten sich eines sehr guten Besuches.

Die Ausstellungstätigkeit ist durch den Krieg immer noch stark behindert. Infolge der Knappheit von Brennstoffen muss gegenwärtig auf die Veranstaltung von Ausstellungen im Winter verzichtet werden, da das Brennmaterial in erster Linie zur Beheizung der Verwaltungsräume und des Saales benötigt wird.

Ausleihdienst. Der Ausleihdienst für Anschauungsbilder, Bücher, Apparate, Wandkarten und Lichtbilder erfreut sich einer regen Benutzung. Leider ist es infolge Schliessung der Grenzen nicht möglich, die Sammlungen entsprechend der grossen Abnutzung zu ergänzen.

Zahl der Besucher		12,972 Personen
Bücherausleihe		3,348 Bände
Anschauungsmaterial:		
Bern-Stadt	1,853	
nach auswärts . . .	14,655	
		16,508 Gegenstände
Lichtbilderausleihe:		
832 Serien mit		35,493 Dias

Finanzielles. Durch Erhöhung des Staatsbeitrages um *Fr. 3000* konnte im Berichtsjahr ein Defizit vermieden werden. Die Finanzlage bleibt aber (infolge der Teuerung und Lohnerhöhungen an das hauptamtlich angestellte Personal) weiterhin gespannt. Für die Drucklegung eines Kataloges in französischer Sprache hat der Staat einen Sonderkredit bewilligt. Es wird erwartet, dass nach Fertigstellung dieses Kataloges die Schulen des Juras in vermehrtem Masse den Ausleihdienst der Schulwarte benützen werden.

Taubstummenanstalt Münchenbuchsee

Im Schuljahr 1944 stieg die Schülerzahl im Sommer auf 70. Die drei Schulabteilungen weisen folgende Ein- und Austritte auf:

	Eintritte	Austritte	Schülerzahl
Abteilung für Taube	5	4	23
Abteilung für Schwerhörige . .	3	4	20
Abteilung für Sprachgestörte .	21	24	24
			67

Mit Ausnahme des Monats Februar, wo eine Grippewelle viele Schüler erfasste, war der Gesundheitszustand bei Schülern und Erwachsenen gut und ermöglichte eine regelmässige Schularbeit. Obwohl wir im 5. Kriegsjahr stehen, haben wir, dank der weitgehenden Selbstversorgung, noch immer einen reichlich gedeckten Tisch.

Die grössern Schüler führte eine 3tägige Reise ins Schangnau, auf den Hohgant und über Habkern nach Interlaken. Den tauben Schülern der 6. Klasse wurde mit Rücksicht auf ihren heimatkundlichen Sprachstoff eine 2tägige Reise Kleine Scheidegg–Grindelwald bewilligt.

Einer Anregung des Direktors des Lehrerinnenseminars Thun folgend, wurde erstmals für zwei Seminaristinnen ein Wochenpraktikum eingerichtet. Es wäre erfreulich, wenn sich auf diesem Wege Lehrerinnen für den Anstaltsdienst gewinnen liessen.

Im Lehrkörper sind keine Veränderungen eingetreten.

Von einem ungenannt sein wollenden Spender sind der Anstalt Fr. 7500 zur freien Verfügung geschenkt worden. Dem unbekannten Freunde der Anstalt sei auch hier für die grossherzige Spende bestens gedankt.

Taubstummenanstalt Wabern

Das Jahr 1944 brachte den Austritt von 14 im 9. Schuljahre stehenden Mädchen. Von diesen erlernen 2 das Glätten, 2 die Damenschneiderei, 3 das Weissnähen in der Förderklasse der Frauenarbeitsschule Bern, 1 hat eine Hausdienststelle, 2 verbleiben zur weiteren praktischen Ausbildung noch ein Jahr in der Anstalt, 4 sind ins Elternhaus zurückgekehrt zur Mithilfe im Haus und Feld. Nach nur einjährigem Unterricht wurde ein der Sonderschulung bedürftiges Mädchen von seinen Eltern der Anstalt weggenommen und wieder der heimatlichen Schule überwiesen.

Im Laufe des Jahres traten 10 Kinder ein: 1 taubes Flüchtlingskind, 3 schwerhörige und 6 sprachgebrechliche Kinder. Der Unterricht konnte das ganze Jahr hindurch ohne wesentliche Störung erteilt werden. Er wurde in 7 Abteilungen von 5 Lehrerinnen, einer Kindergärtnerin und vom Vorsteher erteilt. Beängstigung brachte im Herbst ein Fall von Kinderlähmung, dem gottlob keine weiteren Fälle folgten und der für das betroffene Kind auch ohne körperlichen Schaden ablief. Schwere und schwerste Fälle von Sprachgebrechen wurden uns zugewiesen. So betreut die Kindergärtnerin in der untersten Klasse 3 hörstumme Kinder, einen Fall mit unoperiertem Wolfsrachen und Zungenwurzellähmung, einen mongoloiden Stotterer, ein mit der Littleschen Krankheit behaftetes Mädchen und 2 taube, schwachsinnige Kinder.

Im November verlor die Anstalt ihre Schneiderin, die in 38jähriger vorbildlicher Arbeit wertvolle Dienste geleistet hatte.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez

Die Anstalt beherbergte auf das Jahresende neben 25 erwachsenen Blinden, die alle in der Anstalt erzogen worden waren, 6 Lehrlinge (3 Knaben und 3 Mädchen) und 34 blinde oder sehschwache Kinder (16 Knaben, 17 Mädchen und 1 vorschulpflichtiges Kind).

Die grössere Schülerzahl machte mehr Lehrmittel notwendig. Früher konnten wir solche aus dem Auslande beziehen. Da dies nicht mehr möglich ist, mussten wir sie mit viel Zeitaufwand selber herstellen. Es fehlen uns noch einige Blindenschreibmaschinen, und wir hoffen, dass wir diese in der Schweiz werden herstellen lassen können. Die Anstellung einer weitern Lehrkraft wird uns die angewachsenen Klassen besser als bisher nach Begabung und Sehrest aufteilen lassen.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Verwaltungskommission trat im Berichtsjahr einmal zusammen.

Die Zahl der eingereichten Gesuche betrug 23 (1943: 35).

Bei 10 Gesuchen handelt es sich um die Finanzierung einer Vorlehre oder einer Berufsanlernung, bei 13 um eine eigentliche Berufslehre.

Die Kommission verlor im Berichtsjahr ein Mitglied, Pfarrer Hämmerli, Heimiswil, durch den Tod und den Präsidenten Niffenegger, gew. Vorsteher der Anstalt «Sunneschyn» Steffisburg, infolge Rücktrittes.

VI. Universität

(1. Oktober 1943 bis 30. September 1944)

I. Behörde. Als neuer Rektor wurde gewählt: P. Tuor, o. Prof. für römisches Recht und schweizerisches Privatrecht. Nach Rücktritt von Prof. Dr. E. Delaquis wurde als neuer Rektoratssekretär gewählt: André Mercier, a. o. Prof. für theoretische Physik.

II. Lehrkörper. Die Universität hat *durch den Tod* verloren: Dr. Heinrich Baumgartner, o. Prof. für Sprache, Literatur und Volkskunde der deutschen Schweiz, Dr. Fritz Seiler, a. o. Prof. für innere Medizin, die Ehrendoktoren Gustav Amweg und Werner Schneider.

In den Ruhestand traten: Dr. Heinrich Hoffmann, o. Prof. für allgemeine Kirchengeschichte, Dr. Philipp Thormann, o. Prof. für Strafrecht, Strafprozess, Enzyklopädie des Rechts, Dr. Hans Fehr, o. Prof. für deutsche und schweizerische Rechtsgeschichte, Privatrecht und Handelsrecht, Dr. Karl Gustav Rudolf von Fellenberg, früher Pd. für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Zurückgetreten sind: Fritz Eymann, a. o. Prof. für Ethik, Dr. ing. Robert Flatt, a. o. Prof. für analytische und technische Chemie (nach Lausanne berufen).

Auf die Venia docendi hat verzichtet: Dr. Walther Zschokke, Pd. für theoretische Bakteriologie und Serologie.

Gewählt wurden: Als Extraordinarius für Ethik: Pfr. Alfred de Quervain, in Laufen; als Ordinarius für deutsches Privatrecht und deutsche Rechtsgeschichte Peter Liver, bisher Professor für Rechtslehre an der E. T. H. in Zürich; als Extraordinarius für klassische

Philologie mit besonderer Berücksichtigung des Griechischen Willy Theiler, bisher Professor an der Universität Königsberg.

Befördert wurden: Die Extraordinarien Alfred Walther zum Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre; Heinrich Huttenlocher zum Ordinarius für Mineralogie und Petrographie; Fritz Nussbaum zum Ordinarius für allgemeine Geographie und Länderkunde der Schweiz und Europas, und Honorarprofessor Ernst Delaquis zum Ordinarius für Strafrecht und Strafprozess; die Privatdozenten Kurt Guggisberg zum Extraordinarius für allgemeine Kirchengeschichte und Konfessionskunde, Eduard Kellenberger zum Extraordinarius für Geldtheorie und Währungspolitik, Walther Hadorn zum Honorarprofessor für interne Medizin, Hans Mühlemann zum Extraordinarius für galenische Pharmazie, Max Müller zum Extraordinarius für Psychiatrie, Ernst Frauchiger zum Extraordinarius für vergleichende Neurologie, Wilhelm Stein zum Extraordinarius für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit und Lektor Otto Högl zum Honorarprofessor für Lebensmittelchemie.

Die Venia docendi erhielten: Dr. Hans Marti (Bundesstaatsrecht), Dr. Carl Müller (Geburtshilfe und Gynäkologie), Dr. Walther Minder (Radiologie), Dr. Karl Beyeler (Zahnheilkunde), Dr. Adolf Jenni (italienische Literatur), Dr. Friedrich Wilhelm Keller (Philosophie), Dr. Hermann Hostettler (Chemie und Technologie der Milch), Dr. Paul Brönnimann (Mikropaläontologie).

Zu neuen Lektoren wurden ernannt: Dr. Adolphe Küenzi (Französisch), Dr. Kurt Huber (chemisch-physikalische Methoden und Elektrochemie).

Eine *Lehrermächtigung* wurde erteilt an Prof. J. G. Pokorny (altirische Sprache und Literatur).

Interimistische Vertretung des Lehrstuhls für Pharmakologie: Pd. Dr. Walter Wilbrandt.

Zum Präsidenten der Kommission der Lehramtschule wurde gewählt: Prof. Dr. Friedrich Baltzer.

Die Zahl der aktiven Dozenten betrug auf Ende Sommersemester 1944 im ganzen 228 (ohne Lehramtschule), nämlich 53 Ordinarien, 48 Extraordinarien, 10 Honorarprofessoren, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 85 Privatdozenten, 26 Lektoren und Lehrer.

III. Die **Studentenschaft** verlor durch den Tod: Franz Emmenegger, cand. med. dent., Herbert Barth, cand. iur., Marc Ory, cand. pharm., Lisbeth Genge, cand. chem., Ruth Henneberger, cand. med., Anton Haas, Arzt, Werner Halter, cand. iur., und Paul Treu, cand. rer. pol.

Die *Zahl der Studierenden* betrug im Wintersemester 1943/44: 2406 Immatrikulierte (im Vorjahr 2264) und 236 Auskultanten (258), zusammen 2642 (2522), davon 393 weibliche; im Sommersemester 1944: 2390 Immatrikulierte (im Vorjahr 2240) und 220 Auskultanten (176), zusammen 2610 (2416), davon 357 weibliche.

Neu immatrikuliert wurden im Wintersemester 1943/44: 402 (398), im Sommersemester 1944: 221 (193).

Das *Studentenheim* konnte, dank finanzieller Beihilfe der Erziehungsdirektion, seine Küchenräume erweitern.

Die *Studenten* veranstalteten u. a. eine Kunstausstellung, sowie eine klassische Schauspielvorführung (Antigone).

Der *Turn- und Sportbetrieb* wurde durch die Tätigkeit des neuen Sportlehrers gefördert.

Die *Hilfsaktion für kriegsnotleidende Studenten* ergab im Wintersemester 1943/44 Fr. 4364, im Sommersemester 1944 Fr. 4542, total Fr. 8906.

IV. Tätigkeit. Im Wintersemester wurden 582 Vorlesungen, Seminarien und Übungen, im Sommersemester 588 abgehalten. Im Wintersemester hielten 7 Dozenten akademische Vorträge in der Aula. Im Rahmen der Volkshochschule wurden 81 Kurse durchgeführt; auf dem Lande 37 Hochschulvorträge gehalten.

Doktorpromotionen: Total 146, davon

an der juristischen Fakultät	73
an der medizinischen Fakultät	50
an der veterinär-medizinischen Fakultät	3
an der philosophischen Fakultät I	9
an der philosophischen Fakultät II	11
dazu Ehrenpromotionen	2

Am 18. November 1944 beging die Universität ihre 110. Stiftungsfeier. Der amtierende Rektor, Prof. Dr. Peter Tuor, sprach über das Thema: «Überlebender Ehegatte und Nachkommen in Theorie und Praxis des schweizerischen Erbrechts.»

V. Organisatorisches. Der Senat hielt zwei Sitzungen ab. Die Universität wurde an verschiedenen Anlässen vertreten. Am 23./24. Oktober 1943 feierte das chemische Institut sein 50jähriges Bestehen.

Neuordnungen: Revision des Reglements über die Disziplin, des Reglements über die akademische Sportkommission und Änderungen in den Doktorreglementen der philosophischen Fakultäten I und II.

Schenkungen und Stiftungen. Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung gewährte Zuwendungen im Gesamtbetrag von Fr. 35,050, der bernische Hochschulverein einen Zuschuss von Fr. 500 an das botanische Institut, die Stiftung für Sammlungen Fr. 500 für den archäologischen Unterricht.

VI. Bauliches. Der medizinischen Poliklinik bewilligte die Regierung einen Kredit von Fr. 25,000 für Erweiterungen und Neuanschaffungen; für die Ausführung eines Wandgemäldes im Universitätsgebäude einen Kredit von Fr. 16,000.

Kliniken und Institute

Medizinische Abteilung

Medizinische Klinik. Im Jahre 1944 wurden 993 (950) Patienten behandelt, wovon 61 (78) gestorben sind. Die Zahl der aufgenommenen Patienten mit Infektionskrankheiten betrug 220 (128). Total der Pflegetage 40,273 (38,098). Im hydrotherapeutischen Institut sind 210 (201) Personen in 10,256 (6929) Sitzungen behandelt worden. Die Zahl der Sitzungen hat demnach eine weitere starke Erhöhung erfahren.

Medizinische Poliklinik

Sprechstundenpatienten	6,586	(5,318)
Hauspatienten	3,662	(2,735)
Übertrag	10,248	(8053)

Ziffern in Klammern = 1943.

Übertrag	10,248	(8,053)
Studenten:		
Serienuntersuchungen SS. 44 123		
» WS. 44/45 287		
Total —	410	(390)
Gesamtzahl der Patienten	10,658	(8,443)
Zahl der Konsultationen in den Sprechstunden	31,408	(24,889)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse	3,448	(2,954)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente	20,596	(15,465)
Zahl der durch die Inselapotheke ausgeführten Rezepte	7,065	(7,444)
Röntgendurchleuchtungen	4,401	(2,874)
Zahl der behandelten Studenten (Einzelfälle)	284	(169)

Chirurgische Abteilung

a) In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	2111	(2100)
Operationen	1561	(1489)
Kleine Eingriffe	233	(425)
Radiumapplikationen	16	(13)
Bluttransfusionen	421	(364)

b) **Mechano-therapeutisches Institut:**

Behandelte Patienten	630	(654)
Behandlungen	14,101	(13,955)

Chirurgische Poliklinik

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten	1714	
Zahl der weiblichen Patienten	1154	
Total	2868	(2805)
Zahl der erteilten Konsultationen	17,325	(17,135)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 6 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1940
Kanton Bern	804
» Freiburg	52
» Solothurn	18
» Neuenburg	10
» Zürich	12
Übrige Schweiz	23
	2859
Durchreisende	7
Ausland	2
Total	2868

Ziffern in Klammern = 1943.

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen usw.	1074	(1094)
4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*		
Zahl der Patienten	265	(337)
Zahl der Behandlungen	3339	(3554)
5. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	361	(305)

Augenklinik

Patientenzahl der Poliklinik	5705	(6006)
Patientenzahl der Klinik	643	(719)
Operationen	463	(535)
Pflegetage	14,973	(16,170)

Personelles. Im Berichtsjahre wurde die halbtägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige umgewandelt.

Otorhinolaryngologische Poliklinik

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre 1944		4002
Ohrkranke	1471	
Halskranke	1272	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	794	
Verschiedenes	465	
Zahl der erteilten Konsultationen		10,698

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 3240 (3037), wovon 1662 (1471) auf der gynäkologischen Abteilung und 1578 (1566) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 1127 (1038) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 142 (126) Patientinnen in 2187 (1965) Sitzungen und 1198 (911) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 426 (365) Patientinnen mit 702 (576) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 181 (152) Patientinnen in 2708 (1946) Sitzungen und 1177 (897) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 10 (10) Patientinnen in 87 (143) Sitzungen und 9 (21) Stunden.

Von den 1578 (1566) geburtshilflichen Patientinnen haben 1351 (1330) in der Anstalt geboren, von diesen 174 (184) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 32 (33) Schülerinnen besucht;

Ziffern in Klammern = 1943.

18 (13) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1944 haben wir in zwei sechsmonatigen Kursen 21 (20) Schülerinnen in der Säuglings- und Mütterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr konnten 2 (2) Hebammenwiederholungskurse durchgeführt werden, an denen 37 (36) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen 204 (186) Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 190 (175) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 4 (6) Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 179 (173) entbunden, 2 (1) wegen Mastitis, 1 (0) wegen Pseudo-osteo-malacischen Beschwerden behandelt.

Von den 189 (173) Kindern kamen 2 (2) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 7060 (7525), ärztliche Hausbesuche 265 (236).

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1944 in den Sprechstunden 29,674 (13,438) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Ausserdem wurden in der Klinik weitere 5018 (3535) Konsultationen für poliklinische Patienten erteilt.

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 1549(1372). Auf Hautkranke entfallen 1105 (1020) und auf venerische Kranke 444 (352).

In der Bäderabteilung wurden 839 (598) Patienten wegen Krätze behandelt.

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1944 6909 Konsultationen (7189) erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 250 (150).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 120 (115), Patienten 1196 (1075), Pflegetage 44,263 (41,150). Durchschnittliche Besetzung 120 (112).

Kliniken des Inselspitals

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Chirurgische Klinik	156	2111 (2100)	47,584 (45,859)
Medizinische Klinik	124	993 (950)	40,273 (39,336)
Dermatologische Klinik	116	1549 (1372)	41,918 (37,453)
Augenklinik	66	643 (719)	14,973 (16,170)
Ohrenklinik	44	1164 (1203)	13,150 (14,718)
	506	6460 (6344)	157,898 (153,536)

Ziffern in Klammern = 1943.

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1944 in der Klinik	93 (98)	97 (104)
Eingetreten sind in die Klinik	356 (325)	309 (306)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	179 (162)	152 (149)
In die Heilanstalt Waldau	53 (66)	48 (53)
In die Pflegeanstalt Waldau	15 (13)	6 (20)
In die Kolonien der Waldau	28 (22)	21 (16)
In andere Anstalten und Spitäler	20 (10)	33 (27)
In Familienpflege	1 (—)	1 (1)
In Armenanstalten	10 (4)	10 (16)
In Straf- und Erziehungsanstalten	24 (31)	8 (8)
Gestorben	22 (25)	25 (23)
Total Entlassungen	352 (330)	304 (313)
Bestand am 31. Dezember 1944	97 (93)	102 (97)

Begutachtungen: Strafrechtliche Gutachten wurden im Berichtsjahr 61 (46) abgegeben. Dazu kommen 111 (97) zivilrechtliche Gutachten und mehrere hundert Berichte an Behörden und Spitäler.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1944	23 (23)	5 (7)
Eingetreten sind	38 (43)	26 (23)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Knaben	Mädchen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	16 (10)	12 (12)
In die psychiatrische Klinik	1 (—)	1 (—)
In andere Anstalten und Spitäler	13 (12)	5 (10)
In Familienpflege	9 (21)	5 (3)
Total Entlassungen	39 (43)	23 (25)
Bestand am 31. Dezember 1944	Knaben 22 (23)	Mädchen 8 (5)

(Gutachten und Berichte in denen der Klinik mitgerechnet.)

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 672 (687) Patienten besucht, wovon

neue	511 (524)
von 1943 übernommene	56
von 1942 übernommene	22
von früher übernommene	83

Total der Konsultationen 1436 (1674) an 150 Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstundentag 9,6 (11,1) Konsultationen, pro Patient ca. 2,1 (2,4) Konsultationen.

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 436 (437) abgegeben.

Ziffern in Klammern = 1943.

Pathologisches Institut. Die Zahl der Sektionen betrug 406, also etwas weniger als im Vorjahre. Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 218 Sektionen vorgenommen, davon entfielen 77 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 2 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 44 auf das Jennersche Kinderspital, 73 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 22 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 624 (im Vorjahre 638). Die Zahl der vom Armeekommando und von der eidgenössischen Militärversicherung verlangten Sektionen ist im letzten Jahre stark angestiegen.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 8379 (im Vorjahre 8001). 2151 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt. 1641 für die bernischen Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 2038 für die bernischen Ärzte und 268 für die Militärsanitätsanstalten.

Anatomisches Institut. Die Herstellung der neuen anatomischen Modelle, von denen im letzten Jahresbericht die Rede war, konnte glücklich zu Ende geführt werden und stellt eine wichtige Bereicherung der anatomischen Sammlung dar.

Es war zu begrüssen, dass im Jahre 1944 die Renovation von zwei grossen Sammlungsräumen im Oberstock des Institutes seitens der Baudirektion durchgeführt werden konnte. Damit sind die Sammlungen des Institutes wiederum auf einen modernen Stand gebracht.

Die Lehraufgaben nahmen wieder in einem beträchtlichen Grad die Lehrkräfte in Anspruch, weil derzeit ein fortwährender Wechsel (aus militärischen Gründen) der jeweils anwesenden Studierenden namentlich die praktischen Lehraufgaben ausserordentlich erschwert.

Leider ist der Leicheneingang beträchtlich zurückgegangen.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1944 wurden im Physiologischen Institut die wissenschaftlichen Arbeiten über die Nervensubstanzen weitergeführt. Ausserdem diente das Institut als Basisstation für die vom Amt für Verkehr finanzierten Grundlagenforschungen auf dem Gebiete der Klimaphysiologie, die zu mehreren grösseren Exkursionen in die Hochalpine Forschungsstation Jungfraujoch führten. Dem Direktor des Institutes wurden wiederum von der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule und von der Emil-Barell-Stiftung namhafte Beträge zur Durchführung der wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 101, im Wintersemester von 127 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium beteiligten sich im Sommersemester 3, im Wintersemester 2 Studierende.

Pharmazeutisches Institut. Der Institutsbetrieb war im Berichtsjahr wesentlich behindert durch zahlreiche Dienstleistungen von Assistenten und Studenten. Doch konnte das vorgesehene Programm durchgeführt werden.

Im Frühjahr 1944 bestanden 8 (7) Kandidaten (1 Dame, 7 Herren), im Herbst desgleichen 8 (7) Kandidaten (2 Damen, 6 Herren) die eidgenössische pharmazeutische Fachprüfung für Apotheker. Den Grad eines Dr. pharm. erwarben 3 Kandidaten.

Im Laufe des Jahres wurden vier wissenschaftliche Exkursionen durchgeführt, nämlich der Besuch der Firma Hoffmann-La Roche in Basel, der Verbandstoffabriken in Schaffhausen und in Flawil und der Zuckerfabrik in Aarberg.

Medizinisch-chemisches Institut. Am 1. Oktober 1944 trat Prof. Dr. *E. Bürgi* von seinem Amt als Direktor des Medizinisch-chemischen und Pharmakologischen Institutes zurück. Die Leitung der Medizinisch-chemischen Abteilung ging an Prof. Dr. Abelin über.

Es galt hierauf, die vorhandenen Räumlichkeiten zwischen den beiden Instituten zu verteilen, ferner einen Überblick über den Gesamtbestand an Apparaten, Chemikalien, Glaswaren usw. zu gewinnen.

Die Inventarisierung und Aufteilung des Mobiliars, der Apparate usw. konnte bis zum 1. Januar 1945 noch nicht abgeschlossen werden.

Pharmakologisches Institut. Die Leitung des Pharmakologischen Instituts wurde ad interim vom 1. Oktober 1944 für ein Jahr an Privatdozent Dr. Wilbrandt übertragen. Privatdozent Dr. Gordonoff trat mit dem 1. Oktober von seiner Stelle als Assistent zurück und wurde durch Dr. Walter Nussbaum ersetzt. Neben Vorlesungen und Kursen wurden sowohl unter Professor Bürgi als unter dem neuen Institutsleiter experimentelle pharmakologische Untersuchungen über verschiedene Fragen durchgeführt.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Neben der Lehrtätigkeit für Mediziner und Juristen und wissenschaftlichen Forschungen wird das Institut seiner Bestimmung nach von den Untersuchungsbehörden des Kantons sehr viel in Anspruch genommen, wodurch für das Institut das nötige Unterrichtsmaterial gesichert wird.

Was die Gutachtentätigkeit anbelangt, betreffen von 329 (337) Begutachtungsfällen 61 (84) Begutachtungen auf Trunkenheit und 57 (37) forensisch-chemische Untersuchungen im engeren Sinne.

Zahnärztliches Institut. Im Sommersemester waren 30 (23), im Wintersemester 33 (24) Studierende eingeschrieben.

Die *Chirurgisch-poliklinische Abteilung* wurde von 4880 (5042) Patienten aufgesucht. Es wurden 1357 (1318) Konsultationen mit nachheriger Überweisung an die in Frage kommende Abteilung erteilt. 61 (87) Konsultationen mussten ausserhalb des Institutes erteilt werden. Es sind 5195 (5099) Zahn- und Wurzelextraktionen ausgeführt worden. Es wurden ferner ausgeführt: 41 (34) Trepanationen von Zähnen, 73 (71) Abszessinzisionen, 85 (77) provisorische Füllungen, 977

Ziffern in Klammern = 1943.

Ziffern in Klammern = 1943.

(1067) Nachbehandlungen schlecht heilender Extraktionswunden, 139 (106) Bestrahlungen, 10 (10) Behandlungen von Nachblutungen. Wir behandelten ferner 21 (13) Fälle von Gingivitis. Folgende operativen Eingriffe wurden vorgenommen: 34 (30) Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 8 (33) Wurzelspitzenresektionen, 3 (11) Zystenoperationen, 1 (7) Gingivektomie, 3 (4) Papillektomien, 13 (17) Alveolarkamm-Korrekturen. Wir haben 10 (12) Kieferfrakturen mit Schienen zum Teil im Institut, zum Teil im Inselspital behandelt.

Im Paradentose-Kurs wurden 17 Patienten behandelt, an denen 6 Paradentosestaten, 17 Artikulationsausgleiche, 6 Extraktionen, 8 Reinigungen, 4 Drahtligaturen, 12 Lupocid- und Paraffinverbände, 3 Gingivektomien und 1 Nachtschiene ausgeführt wurden.

In der *Konservierenden Abteilung* wurden an 888 (1013) Patienten folgende Arbeiten ausgeführt: 1024 (1226) Amalgamfüllungen, 392 (651) Silikatfüllungen, 178 (67) Zementfüllungen, 106 (158) Goldfüllungen, 217 (282) Goldinlays, 355 (423) Wurzelbehandlungen und 44 (94) Zahnreinigungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* hatte 420 (510) Patienten zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt: 65 (88) totale Prothesen, 107 (102) Prothesen für Ober- oder Unterkiefer, 83 (68) partielle Prothesen, 45 (67) Umänderungen und 182 (212) Reparaturen.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 161 (171) Patienten behandelt. Es sind 54 (39) Goldkronen, 52 (58) Richmondkronen, 1 (3) Jacketkrone, 1 (0) Vitanormkrone, 29 (43) Brücken angefertigt und 34 (32) Reparaturen gemacht worden.

Die *Orthodontische Abteilung* weist 242 (227) Fälle auf. 33 (20) Kinder sind reguliert aus der Behandlung entlassen worden.

In der *Röntgenabteilung* wurden an 603 (487) Patienten 845 (695) Aufnahmen durchgeführt.

Veterinäranatomisches Institut. Zu den Präparierübungen wurden 3 Pferde, 2 Rinder, 3 kleine Wiederkäuer und 6 Hunde verwendet. Die zunehmende Zahl an Studierenden und der damit sich geltend machende Platzmangel im Präpariersaal erforderte eine noch rationellere Ausnützung des oft schwer erhältlichen und wertvollen Sektionsmaterials. Für die Institutssammlung wurden verschiedene neue Tafelwerke von Gehirn und Sinnesorganen, ferner Präparate von Huf, Rückenmark, Hand- und Fußskeletten angefertigt. Besondere Sorgfalt wurde auf die Darstellung der Punktionsstellen vom Pferde verlegt. Die seinerzeit aufgehobene Stelle eines Kustos wurde neu errichtet.

Veterinärpathologisches und veterinärbakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1944: 6701 (4900). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1304 (1064) Sektionen, 1144 (1043) histologischen Untersuchungen, 1355 (1401) serologischen Untersuchungen, 1430 (806) parasitologischen Untersuchungen, 227 (104) chemische Untersuchungen, 167 (133) Trächtigkeitsdiagnosen bei Stuten, 1914 (1495) bakteriologische Untersuchungen, 25 (35) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Ziffern in Klammern = 1943.

Statistik der veterinärambulatorischen Klinik 1944

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner, usw.)	Total
Januar . .	61	368	121	8	11	569
Februar . .	76	410	27	2	1	516
März . . .	72	675	69	11	4	831
April . . .	68	639	171	3	1	882
Mai	58	819	426	9	23	1,335
Juni. . . .	80	374	446	8	22	930
Juli	80	481	485	6	1	1,053
August . .	72	278	345	4	101	800
September .	91	575	375	—	51	1,092
Oktober . .	68	508	240	14	2	832
November .	59	703	143	4	—	909
Dezember .	48	563	95	7	13	726
1944:	833	6393	2943	76	230	10,475
1943:	(571)	(6673)	(2624)	(99)	(108)	(10,075)

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1944

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	287	102	399	47	15	850
Rinder	3	1	2	—	22	28
Esel	1	—	—	—	—	1
Maultiere . . .	—	—	1	—	—	1
Schweine . . .	58	3	—	—	2	63
Schafe	11	1	—	—	4	16
Ziegen	2	4	1	—	1	8
Hunde	809	951	102	89	223	2174
Katzen	284	418	—	—	1	703
Kaninchen . .	116	170	8	1	2	297
Hühner	40	110	—	2	—	152
Tauben	1	—	2	2	—	5
Andere Vögel .	17	6	—	—	—	23
Andere Tiere (Meerschweinchen und Igel) .	—	3	—	—	—	3
Total.	1629	1769	515	141	270	4324

Im wissenschaftlichen Laboratorium der internen Klinik wurden unter anderem eingehende Untersuchungen über die infektiöse Anämie der Pferde durchgeführt.

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Es konnte keine fortdauernde Arbeit erzielt werden, da bei den mit der Forschung Beschäftigten wie den Hilfskräften Militärdienst und Krankheit die Leistungen einschränkten.

Veterinärbibliothek. Die Zunahme der Bibliothek war dieses Jahr gering, denn die meisten abonnierten Zeitschriften erschienen nicht mehr oder in verkleinerter Ausgabe. Die Neuerscheinungen konnten ebenfalls nur teilweise geliefert werden. Der Bibliothek wurden

Ziffern in Klammern = 1943.

einige Legate an Büchern gemacht, von denen dasjenige zum Andenken an cand. med. vet. Haldi auf Wunsch des Spenders als separate Studentenbücherei geführt werden soll.

Pädagogisch-psychologisches Seminar. Im Philosophischen Seminar wurden Untersuchungen über die Wissenschaftsauffassung von Kant durchgeführt.

Im Psychologischen Seminar bildete das Werk von Arnold Gehlen: «Der Mensch, seine Natur und seine Stellung zur Welt» den Ausgangspunkt der Arbeit.

In der Erziehungslehre stand Pestalozzi während seiner Ifertener Zeit im Mittelpunkt.

Chemisches Institut. Unterrichts- und Forschungstätigkeit wurden der Bestimmung des Institutes gemäss durchgeführt. Im Sommersemester konnten die ehemaligen Räume des Institutes für physikalisch-chemische Biologie in renoviertem und der neuen Bestimmung angepasstem Zustand der Anorganischen Abteilung übergeben werden. Hiedurch wird der langjährige Raummangel im physikalisch-chemischen Praktikum gemildert und der Unterricht in dieser für Chemie als Haupt- und Nebenfach wichtigen Disziplin wesentlich erleichtert.

Im Lehrkörper traten folgende Änderungen ein: Prof. R. Flatt schied auf 1. Oktober 1944, einem Rufe an die Universität Lausanne Folge leistend, aus. Der bisherige Privatdozent der Anorganischen Abteilung, Dr. K. Huber, erhielt am 29. August 1944 ein Lektorat für physikalisch-chemische Methoden und Elektrochemie. Der bisherige Privatdozent an der Organischen Abteilung, Dr. H. Nitschmann, erhielt am 22. Dezember 1944 einen Lehrauftrag für spezielle organische Chemie. Prof. W. Feitknecht wurde am 6. Februar 1945 zum Ordinarius befördert.

Das bisher aus Anorganischer und Organischer Abteilung bestehende Institut wurde ferner am 27. Oktober 1944 in zwei selbständige Institute zerlegt, nämlich in das Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie, geleitet von Prof. Feitknecht, und in das Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie, geleitet von Prof. Signer.

Im Sommersemester 1944 arbeiteten im Chemischen Institut:

a) In der *Anorganischen Abteilung:*

112 Praktikanten, darunter 54 Chemiker, 16 Pharmazeuten, 36 Mediziner, 6 andere Studierende.

b) In der *Organischen Abteilung:*

23 Praktikanten, darunter 22 Chemiker, 1 Nichtchemiker.

Im Wintersemester 1944/45 arbeiteten:

a) Im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie:

136 Praktikanten, darunter 58 Chemiker, 21 Pharmazeuten, 46 Mediziner, 11 andere Studierende und 0 Lehramtsschüler.

b) Im Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie:

33 Praktikanten, darunter 23 Chemiker, 10 Nichtchemiker.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Nach dem Umzug des Instituts im Frühjahr 1944 stehen demselben nunmehr im Mineralogischen Institut neue Räume zur Verfügung.

Physikalisches Institut. Es wurden die üblichen Vorlesungen, Kurse und Praktika abgehalten. Angesichts der hohen Beteiligung wurden die Anfängerpraktika wiederum in drei Parallelkursen durchgeführt. Das in Gemeinschaft mit Prof. Mercier abgehaltene Physikalische Kolloquium fand reges Interesse. Zu den im Physikalischen Institut stattfindenden Vorlesungen über experimentelle, theoretische und technische Physik kamen im Berichtsjahr meteorologische Vorlesungen (Lektor Dr. Brückmann) neu hinzu.

Meteorologisches Observatorium. Es wurden die täglichen Terminbeobachtungen ausgeführt. Die Ergebnisse wurden der Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich telegraphisch übermittelt. Ferner wurden die Barometer-, Luftfeuchtigkeits-, Temperatur-, Wind-, Sonnenscheindauer- und Niederschlagsverhältnisse und die sonstigen Witterungserscheinungen registriert. Dies ermöglicht es dem Observatorium, genaue Witterungsangaben auch über weit zurückreichende Zeitpunkte zu machen. Die Nachfrage nach meteorologischen Auskünften von militärischer, amtlicher und privater Seite war stets rege. Witterungsprognosen konnten allerdings infolge der kriegsbedingten Verhältnisse keine gegeben werden.

Astronomisches Institut. Die angekündigten Vorlesungen sowie die üblichen, auf 2 bis 3 Wochenabende verteilten Praktika und Demonstrationen konnten mit etwelcher Behinderung infolge Aktivdienstes und ungünstiger Witterung alle gehalten werden. Auch der von jeher übliche Demonstrationsabend wurde trotz gelegentlicher starker Belastung beibehalten, während für Schüler der städtischen Schulen und für geschlossene Gesellschaften von Fall zu Fall besondere Abende vereinbart wurden. Die Besucherzahl betrug im Berichtsjahr rund 500, wozu noch zahlreiche Führungen kommen, an die sich bei günstiger Witterung ebenfalls Demonstrationen anschlossen. Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts, im besonderen am wissenschaftlichen Teil desselben, wurde nach Möglichkeit festgehalten.

Geologisches Institut. Der Ordinarius hielt Spezialvorlesungen ab über regionale Geologie (Mitteleuropa, Osteuropa, Ost- und Südalpen), Morphologie der Alpen und praktische Geologie. Prof. Dr. H. Günzler und Privatdozent Dr. R. Rutsch lasen über Teilgebiete der Formationskunde bzw. Paläontologie. Prof. Günzler, welcher im Sommersemester beurlaubt war, hielt im Wintersemester ein Kolleg über die Geologie der Berner Alpen. Im Sommersemester begann Privatdozent Dr. P. Brönnimann (Basel) mit der Abhaltung mikropaläontologischer Vorlesungen und Übungen, welche das erwartete Interesse fanden.

Während der günstigen Jahreszeit führte Privatdozent Rutsch eine Exkursion in die Umgebung von Schwarzenburg, der Leiter des Instituts fünf Wanderungen in die Molasse, den Jura und die Alpen (Teilnehmerzahl 8 bis 15). Eine mehrtägige Exkursion durch das Säntisgebiet wurde mit einer Kartierübung verbunden; den Abschluss bildete ein Besuch des Gonzen-Bergwerkes. Während der Herbstferien erhielten sechs

Studierende Gelegenheit, im Anschlusse an eine Exkursion durch Mittel- und Südbünden, an der Jahresversammlung der Schweizerischen geologischen Gesellschaft teilzunehmen. Die Durchführung dieser für angehende Geologen wichtigen Studienfahrten wurde durch einen von der Erziehungsdirektion bewilligten Beitrag ermöglicht.

Im Sommersemester organisierte die Direktion der Schweizerischen Landestopographie für unsere Doktoranden in zuvorkommender Weise eine zweitägige Übung im Arbeiten mit dem Spiegelstereoskop. Da diese neue Methode für Petroleumgeologen von erheblicher Bedeutung ist, wurden drei Stereoskope und Photomaterial angeschafft, um längere Kurse im Institut abhalten zu können.

Frau Dr. H. Thalmann-Antenen verdanken wir die geschenkweise Überlassung einer grösseren Anzahl wertvoller Bücher und Broschüren aus dem Nachlasse ihres Vaters, des Geologen und Gymnasiallehrers Dr. Fr. Antenen (Biel).

Die mit dem Mineralogischen Institut gemeinsam abgehaltenen Kolloquien, welche auch der Aufrechterhaltung von Beziehungen zu praktisch tätigen Geologen, Ingenieuren und Mittelschullehrern dienen, erfreuten sich eines guten Besuches.

Mineralogisch-petrographisches Institut. In der Allgemeinen Mineralogie hielt die erhöhte Frequenz der vorigen Semester nur noch bis in die 1. Jahreshälfte an. Für die mineralogisch und geologisch orientierten Studierenden dienten Vorlesungen in Sedimentpetrographie, Geochemie und Petrographie der Schweizer Alpen. Eine weitere Intensivierung erfuhren petrographische Studien auf Exkursionen ins Wallis (Barberine-Salanfe-Martigny). Spezielle petrographische Fragestellungen wurden im engeren Doktorandenkreis im Grimselgebiet diskutiert.

Es bot sich weiter die Gelegenheit, die Doktoranden in die Gesteinsanalyse einzuführen und mit den wichtigsten Mikroreaktionen der Erz- und Nichterzuntersuchung vertraut zu machen.

Privatdozent Dr. Nowacki hielt neben der periodisch abgehaltenen Einführung in die Kristallstrukturbestimmung ein Kolleg über Phasenlehre und ein weiteres über die Röntgenmethoden in der chemischen Technik. Ein besonderes Arbeitsgebiet hat er sich in der systematischen Strukturerforschung organischer Verbindungen geschaffen.

Privatdozent Dr. Streckeisen hielt im üblichen Rahmen seine Vorlesungen über regionale Petrographie.

Das Institut ging der Oberzolldirektion bei der Einrichtung eines Lehrkurses für Mineralogie-Petrographie an die Hand, welcher höhere Zollbeamte in die Beurteilung von Mineral- und Gesteinsmaterialien einführen soll.

Im weiteren wurden im Institut neue Kristallstrukturmodelle und hunderte von mikroskopischen Präparaten hergestellt.

Geographisches Institut. Prof. *F. Nussbaum* las im Sommersemester über Klimatologie und Ozeanographie und über Einzelgebiete der Schweiz, sowie einstündig über Anthropogeographie; ferner hielt er ein geographisches Praktikum, ein Repetitorium und gemeinsam mit Privatdozent Dr. W. Staub ein Kolloquium ab. Zahlreiche Studierende nahmen an geographischen Exkursionen teil, von denen zwei in die Umgebung Berns, eine in die Freiberge an den Doubs, eine weitere ins Oberland und eine letzte, grössere nach Graubünden führten; auf dieser wurde das Hinterrheintal besucht und der Bernardinopass überschritten, Gebiete, die vielfache Gelegenheiten zu morphologischen und siedlungsgeographischen Beobachtungen boten.

Auf 1. Oktober wurde Prof. Dr. *F. Nussbaum* zum Ordinarius für Geographie befördert. Er las im Wintersemester über Morphologie des Landes und Geographie der Schweiz, sowie über Gletscherkunde, ferner wurden die üblichen Übungen abgehalten.

Auf 1. November wurde Dr. *F. Gygax* als Assistent an das Geographische Institut gewählt.

Im Berichtsjahr haben 6 Kandidaten mit Erfolg die Prüfung in Geographie bestanden, nämlich 4 Doktoranden und 2 Gymnasiallehrer.

Privatdozent Dr. *W. Staub* las im Sommersemester 1944 eine Vorlesung über «Länderkunde von Ostasien» (China und Japan) und hielt über diesen Gegenstand ein einstündiges Repetitorium ab. Die «Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie» wurde zweistündig gelesen. Am Ende des Sommersemesters wurde, gemeinsam mit einer Gruppe des geographischen Institutes in Basel, ein wirtschaftsgeographisches Praktikum im Gadmental während 8 Tagen abgehalten. Im Praktikum in länderkundlicher-wirtschaftsgeographischer Richtung wurden Wirtschaftskarten entworfen.

Zoologisches Institut. Der Unterricht in den beiden Semestern 1944 wurde im normalen Umfang durchgeführt und verteilte sich auf 4 Dozenten. Wiederum wurden die Vorlesungen und Praktika für die Anfänger infolge des grossen Zudranges zu den medizinischen Berufen sehr stark besucht. Diese Studierenden machen ungefähr 90 % der gesamten Hörerschaft aus. Der Anfängerunterricht setzte sich zusammen aus den drei üblichen Vorlesungen und den dazu gehörenden praktischen Übungen über allgemeine Zoologie und wirbellose Tiere, vergleichende Anatomie der Wirbeltiere, allgemeinen Bau und Biologie der Wirbeltiere. Ausserdem wurden verschiedene Spezialgebiete unterrichtet wie folgt: Prof. Baltzer: experimentelle Entwicklungsgeschichte und Missbildungslehre, Prof. Lehmann: experimentelle Zoologie und Zoophysiologie, Bau einheimischer Tiere; Prof. Baumann: Parasiten des Menschen und der Haustiere, schweizerische Fauna (Insekten, Vögel und Säugetiere, mit Demonstrationen im Naturhistorischen Museum); Frau Dr. Meyer-Holzapfel: tierische Schädlinge in Landwirtschaft und Haus.

Im Praktikum für Vorgerückte arbeiteten 6, an wissenschaftlichen Untersuchungen ebenfalls 6 Studierende. Frau Dr. Meyer-Holzapfel trat, da ihr die Leitung des städtischen Tierparks übertragen wurde, von ihrem Assistentenposten zurück. Die Assistenz wurde interimistisch cand. phil. M. Fischberg übertragen.

Die bisher halbtägige Laborantin-Sekretärinnenstelle wurde mit Rücksicht auf die Zunahme des Institutsbetriebes in eine Ganztagesstelle umgewandelt.

Botanisches Institut und botanischer Garten. Es kamen einige Reparaturen in der Obergärtnerwohnung sowie an Gewächshäusern und bei den Heizkesseln, sowie kleinere Ergänzungsarbeiten zur Ausführung.

Die grosse Ulme beim Hallerdenkmal musste einer Pilzinfektion wegen gefällt werden wie die beiden im letzten Berichte erwähnten Bäume. Im Garten wurde unterhalb des Alpinums mit der Herstellung einer Anlage begonnen, welche die im Kanton Bern geschützten Pflanzen enthalten soll.

Im Institut konnte dank der Unterstützung des bernischen Hochschulvereins ein Röhren-Elektrometer und durch Zuschüsse aus dem Eduard-Fischer-Fonds das Instrumentarium durch weitere Instrumente und Apparaturen vermehrt werden. Die Bibliothek verzeichnet eine Broschürensammlung aus dem Nachlasse des verstorbenen Prof. P. Jaccard (Zürich) als Geschenk von Herrn Prof. A. Frey-Wyssling. Für das Schweizer Herbar gingen verschiedene Geschenke ein, nebst einigen Erwerbungen von Sammlungen aus verschiedenen Gegenden der Schweiz, besonders aus dem Kanton Bern.

Vom 31. Juli bis 6. August fand wie in früheren Jahren wieder ein Kurs zur Einführung in die Alpenbotanik statt. Er wurde im Laboratorium des Alpengartens auf Schynige Platte abgehalten und wurde von 7 Teilnehmern besucht.

Trotz verschiedenen Einschränkungen und Umstellungen verursachten die Heizmassnahmen mit den vielerlei Brennmaterialien erhebliche Schwierigkeiten.

Mit dem Anbau von Gemüse wurde wie bisher fortgefahren und ein guter Ertrag erzielt.

Lehramtsschule. Die Lehramtsschule erlitt Ende Februar 1944 einen schweren Verlust durch den unerwarten Hinschied des Präsidenten der Kommission, Prof. Dr. Heinrich Baumgartner. Der Verstorbene hat ausser seinem Lehrgebiet während 7 Jahren die Leitung der Lehramtsschule innegehabt und in dieser Zeit neben den laufenden Geschäften mit unermüdlicher Hingabe zwei grosse Aufgaben durchgeführt: die Organisation des Vorkurses für die Gymnasialabiturienten und die Erweiterung des Lehramtsschulstudiums selbst von 4 auf 5 Semester. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit. — Als neuer Präsident der Lehramtsschulkommission wurde gewählt: Prof. Dr. Fritz Baltzer, als neues Mitglied in die Lehramtsschulkommission: Prof. Dr. Richard Feller.

Es traten von ihren Lehraufträgen zurück: Prof. Fritz Eymann (Religionsunterricht); Ernst Habersaat (naturkundliches Praktikum).

Über die Studien an der Lehramtsschule geben die folgenden Zahlen Aufschluss:

Aus dem deutschsprechenden Kantonsteil wurden im Frühjahr 1944 11 Studierende in den Hauptkurs der Lehramtsschule aufgenommen; darunter 6 Primarlehrer, 2 Primarlehrerinnen, 1 Gymnasialabiturient, 2 Gymnasialabiturientinnen. Aus dem Jura wurden bei der Aufnahme berücksichtigt: 1 Primarlehrer, 1 Primarlehrerin, 1 Abiturientin. Ausserdem traten 5 Studierende aus anderen Kantonen ein. (Darunter 2 Solothurner, beide phil. II; 1 Bündner, 1 Bündnerin, 1 Tessiner, alle drei phil. I.)

Von den Aufgenommenen schlugen sprachlich-historische Studien ein: 15, mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung: 4.

In den Vorkurs traten ein: 8 bernische Gymnasialabiturienten und eine Abiturientin, dazu 3 ausserkantonale Abiturienten. Der gleichzeitig in Pruntrut abgehaltene jurassische Vorkurs wurde von 2 Abiturientinnen besucht.

Für die im Frühjahr ausgeschriebenen Freiplätze am Konservatorium für Musik meldeten sich 5 Bewerber; von denen 3 aufgenommen werden konnten.

Mit dem Sekundarlehrerpatent schlossen ihre Studien ab: in der sprachlich-historischen Richtung 2 Kandidaten und 2 Kandidatinnen, in naturwissenschaftlich-mathematischer Richtung 3 Kandidaten. Ausserdem wurden 3 Fachpatente und von ausserkantonalen Studierenden 2 Prüfungsausweise erworben.

Die Gesamtzahl der Studierenden der Lehramtsschule betrug Ende 1944 80.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Im Rahmen des Instituts wurde von den Studierenden eine Reihe von Seminararbeiten und Dissertationen erstellt, welche volkswirtschaftliche Fragestellungen aus dem Fremdenverkehr und verwandten Gebieten beschlugen. Die Institutsbibliothek und der damit verbundene Arbeitsraum erfreuten sich steigenden Besuches.

Die *Vorlesung* des Direktors im Sommersemester 1944 über «Grundzüge der Fremdenverkehrslehre» wurde von 30 Studierenden besucht, die Vorlesung über «Fremdenverkehrspolitik» im Wintersemester 1944/45 zählte 24 Hörer.

Für seine *Veröffentlichungen* schloss sich das Institut den von Prof. Dr. *F. Volmar* begründeten «Schweizerischen Beiträgen zur Verkehrswissenschaft» an: worin als erste Abhandlung erschien: Zbinden, E.: «Die Entwicklung und Struktur des stadtbernischen Fremdenverkehrs».

Die *Aufsichtskommission* trat im Jahre 1944 zu vier Sitzungen zusammen, wobei sie insbesondere das neu aufgestellte Arbeitsprogramm genehmigte. Sie wirkte weiterhin als Bindeglied zwischen Hochschule und Praxis.

VII. Kunst und Wissenschaft

Kunstaltertümerpflege

I. Kunstaltertümerkommission. Die Kommission hielt im Berichtsjahr keine Plenarsitzung ab.

II. Beiträge. Im Berichtsjahr sind aus dem Kunstaltertümerkredit folgende Beiträge zur Ausrichtung gelangt:

1. An die Ausgrabungen der Klosterkirche Rüeggisberg	Fr. 4000
2. An die Münsterkirchgemeinde für die Schaffung eines Glasgemäldes, darstellend die «Prophetie des Jesaias» durch Kunstmaler Hoffmann	» 1000
3. Für die Konservierung der Wandgemälde in der Kirche Scherzligen	» 600
4. Für die Restaurierung der Glasmalereien im Münster	» 4000
6. An Ingenieur Seeberger in Frutigen für einige Erhaltungsarbeiten an der Ruine Felsenburg bei Mitholz	» 300

III. Inventaraufnahmen. Keine.

IV. Gutachten. Im Berichtsjahr sind über die nachbezeichneten Geschäfte Gutachten und Berichte ausgearbeitet worden:

1. Die Erhaltung des Blutturms und der Ringmauerreste zu Bern.
2. Die Erhaltung des Schlosses Burg mit Kirche und deren Aufnahme ins Inventar.
3. Die Schlosskirche Interlaken-Gsteig.
4. Das Chorgestühl in der Kirche zu Thurnen.
5. Die Kirche La Motte, Ocourt.
6. Die Turmuhr der église collégiale zu St-Ursanne.
7. Den Turm La Chapelle zu Courrendlin.

Weitere Angelegenheiten der Denkmalspflege, in denen im Berichtsjahr Verhandlungen stattgefunden haben, betreffen: Die Turmuhr in der Kirche zu Ligerz; die Erhaltung der Fresken in der Kirche zu Würzbrunnen; die Pfahlbauten zu Täuffelen; die Tour du coq in Pruntrut; das Abtenhaus in Biel; Erhaltungsarbeiten in der Kirche zu Vinelz.

Akademisches Kunstkomitee

(Abrechnung für das Jahr 1944)

Soll:

Aktivsaldo vom 31. Dezember 1943 . .	Fr.	44.90
Fonds zum Ankauf einer Plastik Weber (Rückstellung aus dem Jahre 1943) .	»	900.—
Zins des Sparheftes pro 1944	»	12.80
Zusammen	Fr.	957.70

Haben:

Jahresbeitrag an die Graphische Gesellschaft	Fr.	33.—
Diverse Auslagen	»	6.40
Zusammen	Fr.	39.40

Bilanz:

Soll (Einnahmen)	Fr.	957.70
Haben (Ausgaben)	»	39.40
Aktivsaldo auf 31. Dezember 1944 . . .	Fr.	918.30

Der Betrag von Fr. 918.30 ist, da das akademische Kunstkomitee durch die Bestellung einer kantonalen Kunstkommission gemäss Verordnung vom 7. Juli 1944 über die Förderung der bildenden Kunst auf Ende des Berichtsjahres aufgehoben wurde, der Erziehungsdirektion übergeben worden.

Wir benützen die Gelegenheit, um dem abgetretenen akademischen Kunstkomitee für seine langjährige uneigennützige Wirksamkeit den besten Dank auszusprechen.

Über die Tätigkeit der neuen Kunstkommission werden wir erstmals im Verwaltungsbericht für das Jahr 1945 Auskunft geben können.

Für den *Ankauf von Kunstwerken* (Künstlerhilfe) und für *künstlerische Veranstaltungen* sind im Berichtsjahr der Kredit zur Förderung der bildenden Kunst, der Bibliothekkredit und der Spezialfonds für Anschaffung von Kunstwerken der Erziehungsdirektion mit Fr. 32,320 sowie die Erträgnisse aus der Seva-Lotterie mit Fr. 5295 in Anspruch genommen worden. Hierin sind inbegriffen ein Beitrag von Fr. 500 an die Heidi-Bühne Bern und ein solcher von Fr. 2745 an den Berner Heimatschutz zur Durchführung eines Volkstheaterkurses in Konolfingen. Zu erwähnen ist ein weiterer Beitrag von Fr. 2000 aus den Krediten des eidgenössischen Departements des Innern.

Beiträge an wissenschaftliche Werke. Beiträge wurden ausgerichtet:

an das schweizerische Idiotikon	Fr.	800.—
an das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	»	800.—
Zusammen	Fr.	1600.—

Aus dem Kredit für *Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum, Volkshochschule usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 3000, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl Exemplare folgender Werke verwendet wurde: Moser: «Alleingänger.» Balmer-Aeschi: «Uli findet den Rank.» Bessire: «Clairière enchantée.» Streich: «Underwägs.» A. Fankhauser: «Wahlenwart.»

Ferner sind Ehrenpreise zuerkannt worden den Schriftstellern Albert Streich: Fr. 500; A. Fankhauser: Fr. 500 und Albrecht Moser: Fr. 200.

Leider verlor die Kommission zu Beginn des Berichtsjahres ihren verdienten Präsidenten, Professor Dr. H. Baumgartner. Sein Andenken wird bei allen, die ihn kannten, lebendig bleiben. Als neues Mitglied wurde gewählt alt Chefredaktor Dr. E. Schürch, der zugleich den Vorsitz übernahm.

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1944/45

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	3	3	—	4	2	12
Katholisch-theologische Fakultät	2	2	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	[1]) 9	4	13	5	40
Medizinische Fakultät	13	15	1	31	—	60
Zahnärztliches Institut	[2]) 6	—	—	—	—	6
Veterinärmedizinische Fakultät	5	4	—	6	2	17
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	12	6	—	14	} 18	87
„ „ II. „ . . .	10	10	3	14		
Total	60	49	8	82	27	226

[1]) 1 Professor mit einem Lehrauftrag.
[2]) 4 Professoren und 2 Dozenten.

Zahl der Studierenden der Hochschule

Fakultäten	Sommersemester 1944								Wintersemester 1944/45							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	66	24	2	92	7	99	5	2	68	25	2	95	7	102	4	4
Christkatholische „	—	6	1	7	4	11	—	3	1	6	1	8	5	13	—	3
Recht	468	575	43	1086	38	1124	66	3	480	592	52	1124	37	1161	70	3
Medizin	247	280	32	559	20	579	66	6	244	305	34	583	20	603	64	7
Veterinärmedizin . . .	50	54	1	105	—	105	1	—	47	61	1	109	—	109	1	—
Philosophie I und II . .	283	227	31	541	151	692	100	105	309	254	31	594	159	753	114	118
Total	1114	1166	110	2390	220	2610	238	119	1149	1243	121	2513	228	2741	253	135

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1944

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
101,510	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	13,754	70	117,957	25	104,202	55
2,877,600	B. Hochschule	759,992	36	3,675,397	73	2,915,405	37
3,894,200	C. Mittelschulen	255,924	80	4,154,592	09	3,898,667	29
10,350,730	D. Primarschulen	893,230	36	11,361,018	95	10,467,788	59
575,470	E. Lehrerbildungsanstalten	290,061	22	867,817	79	577,756	57
105,470	F. Taubstummenanstalten	86,135	30	192,841	70	106,706	40
—	G. Kunst und Wissenschaft	239,491	80	239,491	80	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	1,011,083	86	1,011,083	86	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	546,687	—	546,687	—	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . . . (Beitrag an Schülerhorte)	500	—	500	—	—	—
17,904,980		4,096,861	40	22,167,388	17	18,070,526	77

Bern, den 25. Juni 1945.

Der Erziehungsdirektor:
Rudolf

Vom Regierungsrat genehmigt am 24. Juli 1945.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **E. Meyer**